

Thornener Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluss Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Zeilspalte ober oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zwaidank“, Berlin, Naupftein u. Bogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 220.

Freitag den 19. September 1902.

XX. Jahrg.

Politische Tageschau.

Galizische Blätter hatten geschrieben, daß infolge der Posener Rede des Kaisers unter den Polen die Absicht aufgetaucht sei, sich wieder der preussischen Regierung zu nähern. An der Spitze dieser neuen Versöhnungspolitik stände eine Anzahl polnischer Großgrundbesitzer. Herr Joseph von Mysielski auf Kobylepole tritt nun im „Kurjer Poznański“ diesen Bestrebungen, von deren Vorhandensein er nichts wisse, entgegen und meint, daß die richtige Devise der Polen sei: „Legalität, aber nicht Loyalität!“ — Die „Zemberger“, „Gazeta Narodowa“ mahnt eindringlich von den beabsichtigten Protestkundgebungen gegen den Führer der Polenpartei im deutschen Reichstage, Fürsten Ferdinand Radziwiłł, wegen dessen Beteiligung an den Posener Kaiserfesten ab. Das Polenblatt fügt hinzu, der Fürst habe das polnisch-nationale Banner stets hochgehalten und werde sein Vorgehen sicherlich vor der Polenpartei rechtfertigen.

Die am Mittwoch beendete Sitzung der Zentrumsfraktion über den Zolltarif, an welcher 78 Abgeordnete teilnahmen, ergaben, wie die „Germania“ meldet, eine weitgehende Übereinstimmung in der gesamtten Auffassung des Zolltariffs und der allgemeinen Lage. Die Fraktion stellte sich auf den Standpunkt, daß im allgemeinen an den Beschlüssen der Zolltarifkommission festzuhalten sei. Der Antrag über die Verwendung der Mehrbeträge aus den Zöllen zur Begründung einer Wittwen- und Waisenversorgung wird von den Vertretern des Zentrums bei der zweiten Lesung in der Kommission wiedereingebracht werden.

Zum Besuch der Burengenerale in Berlin wird berichtet: Der Empfang der Burengenerale Delarey, Botha und Dewet in Berlin wird ein bemerkenswerther sein. Festlicher Empfang, Ehrenmahl und Uebergabe eines Hilfsfonds von 200 000 Mark seitens des Burenhilfsbundes sind die markantesten Momente. Es werden indessen auch öffentliche Versammlungen stattfinden. Mit den zu Boden Geworfenen Mitleid zu haben, wird niemand wehren wollen, niemand falsch denken können. Die „Nat. Zig.“ will erfahren haben, daß die deutsche Regierung entschlossen sei, antienglische Demonstrationen auf deut-

lichem Boden nicht zu dulden. Von anderer Seite wird hervorgehoben, daß auch der holländische Ministerpräsident Ruypers den Burengeneralen bei seinem Besuche dringend anrieth, sich streng innerhalb der Landesgesetze zu halten und jede antienglische Kundgebung zu vermeiden.

Die Abreise des deutschen Kronprinzen aus Sasvar ist am Dienstag erfolgt. Nach dem Souper im Manöverzelt verabschiedete sich der deutsche Kronprinz aufs herzlichste vom Chef des Generalstabs, Freiherrn v. Beck, den Ministern, Generalen und sodann vor dem Zelte von sämtlichen Herren des Hauptquartiers. Abends 8 Uhr reiste Kronprinz Wilhelm mit Gefolge ab. Kaiser Franz Josef begleitete mit den Erzherzogen Franz Ferdinand und Rainer den Kronprinzen zum Bahnhofs, wo die Spitzen der Behörden versammelt waren. Kronprinz Wilhelm reichte den Erzherzogen und dem Ober- und Vizegouverneur zum Wagen. Dort angelangt, salutirte der Kronprinz und küßte dem Monarchen die Hand. Der Kaiser küßte den Kronprinzen auf beide Wangen und wünschte ihm eine glückliche Reise. Unter brandenden Eisenrufen bestieg sodann der Kronprinz mit Gefolge den Wagen, wo er, solange der Zug sichtbar war, salutierend am Fenster stand. Feldmarschall-Lieutenant Graf Karl Auerberg reist mit dem Kronprinzen bis Oberberg. — Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr reiste Kaiser Franz Josef nach Verabschiedung von der Generalität unter lebhaften Huldigungen der Menge von Sasvar nach Wien ab.

Das Budget für Niederländisch-Indien weist bei einer Höhe von 165 1/2 Mill. einen Fehlbetrag von 15 Mill. Gulden auf: 13 1/2 Millionen werden für außerordentliche Arbeiten, für Eisenbahnen und Hafnarbeiten und zwei Millionen zur Anschaffung von Kanonen gefordert.

Die holländische Thronrede, mit der Königin Wilhelmina am Dienstag die Generalstaaten eröffnete, bezeichnet die Beziehungen zu dem Auslande nach wie vor als sehr freundschaftliche. Die Nachwirkung einer Krisis, die anderswo ausgebrochen sei, habe der Schifffahrt geschadet; die Lage des Handels und der Industrie sei zufrieden-

stellend, die der Landwirtschaft nicht ungünstig. Schlechte Ernten in einigen Gegenden Javas hätten eine große Unterstützung der Betroffenen seitens der Regierung erforderlich gemacht. Die Thronrede kündigt sodann Vorlagen über Erweiterung der Zuckergesetzgebung sowie über das Telegraphen- und Telephonwesen an.

Die Königin-Mutter von Holland besuchte am Dienstag Nachmittag die von Burenfreunden veranstaltete Ausstellung in Scheveningen, wo sie mit Wolmarans zusammentraf und sich nach der Gesundheit Krügers und Steijns erkundigte. Wolmarans gab der Freude der Buren Ausdruck, die Königin Wilhelmina wiederhergestellt zu sehen.

Aus Amsterdam wird gemeldet, daß der Bruch zwischen Krüger, Reitz und Leyds sowie den Burengeneralen sich derart vertieft habe, daß diese entschlossen sind, ihren europäischen Aufenthalt abzukürzen und alsbald nach Afrika zurückzukehren, wo das Burenvolk wegen ihres bisherigen, sowie ferneren Verhaltens selbst urtheilen solle. Die Generale haben mit ihnen keinerlei Fühlung mehr. Reitz erklärte, er unterscheide sich von den Burengeneralen darin, daß er nicht schweigend die Winkelzüge der englischen Politik hinnehme, sondern die Wahrheit sage. Die Generale wurden erneut von der holländischen Regierung angehalten, auf den bisherigen Bahnen zu verharren und unter keinen Umständen sich in Gegensatz zu England zu bringen. Die nächste Zeit müsse die Entscheidung bringen, ob das Burenvolk sich zur Richtung Krügers oder Bothas bekenne. — Eine Depesche des Londoner „Standard“ aus Brüssel meldet: Im Laufe einer Sonderunterredung mit den Burengeneralen betonte Dr. Ruypers namens der holländischen Regierung die Nothwendigkeit, Krügers unverföhnliche Politik aufzugeben und den Beistand der britischen Regierung durch eine anfruchtige Haltung zu sichern. Die Generale versprachen den Rath Dr. Ruypers zu befolgen.

Des französischen Marineministers Redseligkeit hat auch in Frankreich böses Blut gemacht. Das Blatt „Liberté“ sagt, daß die ungestüme Beredsamkeit Pelletans die Zuhörer sehr überrascht habe. Pelletan

verdiente mit Recht den Beinamen „Admiral Bombardon“. „Français“ bespricht die Rede, welche Pelletan in Ajaccio gehalten hat, sehr abfällig und meint, Pelletan sollte doch wissen, daß es einem Minister nicht zukomme, seinen plötzlichen Eingebungen auf der Rednertribüne bei Banketten zu gehorchen. — Pelletan selbst hat wohl eingesehen, daß er zu weit gegangen in seinen rednerischen Ergüssen, das Neben selbst hat er aber deshalb noch nicht eingest. Dem „Temps“ zufolge bemerkte Marineminister Pelletan am Schluß seiner am Montag in Bjerka gehaltenen Rede, daß die Fragen, welche die vorhergehenden Redner gestellt hätten, ihn in große Gefahr gestürzt hätten. Er sei noch nicht daran gewöhnt, Minister zu sein, und fürchte, über Dinge zu sprechen, welche ausschließlich den Ministern des Meeres anzu gehören. Man sei aber unter Fremden; wenn ihm seine Zuhörer versprochen, nichts darüber zu sagen, dann gestehe er ihnen, daß er in vielen Punkten ihre Meinung theile. — Die Mehrzahl der Blätter fährt fort, die Rede Pelletans in schärfster Weise zu kritisieren. Der „Temps“, welcher Pelletan mit Spott überschüttet, sagt u. a., die Vorbeeren Andrés ließen Pelletan nicht schlafen, denn wir haben zwei sogenannte Minister der nationalen Verteidigung, welche durch Frankreich bramarbasierend hinfucheln nach Italien und Deutschland. Wer wird bei diesem Gemelbe jetzt an die Reihe kommen? Die englische und die deutsche Presse war so verständig, die Rede nicht tragisch zu nehmen. Dasselbe wird wohl auch bald die öffentliche Meinung in Italien thun. Der Marineminister hat sich eben, als er sprach, die Zunge verstaucht; er hatte offenbar einen Dreizack verschluckt.

Das Brester Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Organisator des Widerstandes gegen die Schließung der geistlichen Schule in Mandaniel Croc bedingt zu einer Geldstrafe von 100 Franken. Der Gerichtshof nahm als erwiesen nur das Bewerfen des Schloßers mit Roth an, der das Thor der Schule öffnen sollte. — In Landerneau wurde am Sonnabend die Schule der Schwestern vom Unterpräfekten, der von mehreren Kommissaren, 25 Gendarmen und 150 Soldaten unterstützt wurde, ohne Widerstand und ohne

Ausgestoßen.

Roman von A. Warb.

(Nachdruck verboten.)

72. Fortsetzung.

„Aber selbst dann, mein Gerhard —“ schloß Marias Brief — „wenn Du großmüthig genug wärest, mir die einzige ‚bewußte‘ große Sünde meines Lebens, mein Verschweigen zu verzeihen, darf ich Deine ehrenreiche Zukunft nicht an die meine ketten. Der Augenblick, als ich gestern der Zengin meiner Schuld ins schamlose Gesicht blickte, machte meinem Schweigen ein Ende. Sie würde sich mir an die Fersen heften, wohin ich auch gehe. Sie will haare Münze schlagen aus ihrer Mitwisserschaft — und ich kenne — „Einen“, der aus Haß gegen Dich und mich sich die Gelegenheit, unser Glück zu vernichten, nicht entgehen lassen und voll Tücke der Welt verkünden wird: „Seht her, die Brant Gerhard von Burghausens, des makellosen Ehrenmannes, war eine Diebin!“ Geliebter! Konntest Du eine also Beschimpfung noch zu Deinem Weibe machen? Und wenn Du den Muth doch hättest, vermüchte ich es nicht zu ertragen, Dich unter dem mir anhaftenden Fluche leiden zu sehen! Ach! und ich weiß, auch wenn Du es mir gleich zu verhehlen strebst — Du würdest es bitter empfinden, wenn Deine Verwandten und Freunde verächtlich sich abwenden von Deinem Weibe, das Du gewürdigt, Deinen Namen zu tragen.“

„Ich würde immer denken müssen“ schrieb Maria weiter, „jeder fremde Blick, der mich trifft, sucht nach dem Brandmal der Schande auf meiner Stirn — und dabei die Furcht nicht los werden: Du schämst Dich meiner,

Du bereust, daß Du der Stimme Deines edelmüthigen Herzens Gehör geliehest. Gerhard, solches Bewußtsein würde mir das Herz brechen oder — mich wahnsinnig machen. Dem unsagbaren Jammer, welcher unser beider Lebensglück bedroht, vorzubeugen, gib's nur einen Ausweg: Trennung. Du wirst das tiefe Weh, das ich Dir, dem über alles Geliebten, zufüge, überwinden in Deinem Willen, das der Belehrung, der Aufklärung, dem Wohle der Menschheit gilt, in der Hingebung an Dein Studium wirst Du Frieden finden und vergessen lernen. Deinem gesegneten Willen und Schaffen wäre Deine arme Maria ein Hinderniß — ich räume es Dir aus dem Wege — Dein Leben, mein Gerhard, gehört der Welt, traue nicht, wenn das meine heimlich und still verklingt; gönne die Ruhe der Verzweifelnden.“

„Lebe wohl — zu tausendmalen wohl! Vergieb und vergiß die Unglückliche, deren letzter Seufzer ein Gebet sein wird für Dein Glück — für Dich, den am meisten auf Erden geliebt“

Gerhards Thränen fielen auf die schon halb verlöschten letzten Zeilen, die er wieder und wieder las und mit seinen Küssen bedeckte.

„Theures, armes Kind —“ murmelte er dazwischen — „hättest Du die Liebe, wie sie mein Herz durchglüht, in ihrer ganzen Tiefe erkannt, Du wärest nicht entflohen. Aber ich hole Dich mir wieder. Dein einziger Platz in der Welt ist an meinem Herzen, in meinem Hause — ich fühle mich stark genug, Dich zu schützen gegen jeden verleumderischen Hauch —“

Von Sekunde zu Sekunde befestigte sich

sein Entschluß. Sowie Burghausen der hochgehenden Bewegung in seinem Innern einigermaßen Herr geworden, wollte er sich an Agathe begeben, ihr Marias Verschweigen mittheilen, dem Sturm der Entrüstung mit männlicher Ruhe Stand halten und dann, nachdem er mit fester Bestimmtheit erklärt: „Trotz allem und allem auf den Besitz des geliebten Mädchens, das infolge eines unseligen Mißverständnisses geglaubt, entsagen zu müssen, nicht zu verzichten“ — sich von Agathen zu verabschieden und ohne Säumen der Entflohenen zu folgen.

Gerhard zweifelte nicht, daß er sie finden würde, er glaubte ja zu wissen, wohin sie ihre Zuflucht genommen. Hatte sie ihm doch einmal angedeutet, bevor sie sich ihm verlobt, daß sie willens, dereinst nach W. ins Diakonissenhaus zurückzukehren. Wo anders, als in dem stillen Asyl, in der Nähe ihres edlen Verathers, in aufopfernder Hingebung der Krankenpflege sich widmend — durfte sie hoffen, Frieden zu finden für ihre kampfermüde Seele!

In W. mußte Burghausen Maria suchen. Dort sollte sie auch bleiben, bis zu dem Tage, an welchem Prediger Stahl ihre Hand in die ihres Gatten legen und sein Mund den Segen sprechen würde über die dann unaufsätzlich Vereinten.

Ob Minuten, ob Stunden vergangen waren im heißen Ringen mit seinen Empfindungen wußte er nicht, als ein zufälliger Blick auf die Uhr Gerhard belehrte, daß der Morgen inzwischen weit vorgeschritten und Schwester Agatha jetzt wohl nach sein möchte. Er erhob sich, um zunächst Gunal den Auftrag zu erteilen, möglichst schnell die

nöthigen Anstalten zur sofortigen Abreise zu treffen. Eben im Begriff, zu klingeln, erregte ein eigenes Geräusch seine Aufmerksamkeit; es klang wie ein Hin- und Herlaufen, wie ein schnelles, gedämpftes Geräusch einander sprechen, untermischt mit Lauten jähren Schreckens und halb unterdrücktem Schluchzen. Einen Augenblick lauschte Gerhard mit angehaltenem Athem, dann riß er die Stubenthür auf; sein plötzliches Erscheinen schickte das Signal zu geben zu Ausbrüchen unverstellten Zammerns.

Wehklagend umdrängte nicht allein die Dienerschaft, auch Knechte und Mädchen umringten einen fremden Burshen, der mit einem Damenstrohhut, den alle nur zu genau kannten, und einem weißen Taschentuch — beides hatten Müllersknechte aus dem reißenden Mühlenstrom geholt — vom Wassermüller aufs Schloß geschickt worden war, um sich zu erkundigen, ob im Schlosse jemand vermüht würde, dem die aufgeschickten Gegenstände gehört hatten — ja „hatten“, denn bei keinem der Umstehenden waltete jetzt noch ein Zweifel ob, daß die Besitzerin von Gut und Tug — das liebreizende Mariele — ihren Tod im Mühlenstrom gefunden hatte. Gerhard taumelte mit einem dumpfen Aufstöhnen gegen die Wand, sein erschauernder Blick ruhte starr auf dem nassen Tuche in seiner Hand, die eine Ecke zeigte die kunstvoll verschlungenen Buchstaben M. T. Maria Techmar. Das — das hatte sie ihm an thun können? So hatte sie sich die Trennung — die ewige Trennung gedacht? Ein lautes, anhaltendes Klingeln schreckte die Dienerschaft auf. Die Schloßfrau verlangte nach ihrer Gesellschafterin.

russe Zwischenfälle geschlossen. — Mehrere Pariser Blätter melden, daß die französischen Jesuiten, da sie sich nicht mehr dem Unterrecht widmen können, als Missionare nach Madagaskar, China, Alaska und Kanada gegangen seien. — Schiffsleutnant de la Motte, welcher wegen Theilnahme an einer öffentlichen Demonstration zu Gunsten der Kongregationen zur Disposition gestellt wurde, ersuchte, seine Offizierscharge niederlegen zu dürfen.

Wie die „Agence Bulgare“ meldet, fanden am Sonntag die Ersatzwahlen für die bulgarische Sobranje statt, welche vollständig ruhig und für die Regierung günstig verliefen. Überall unterlagen die coalitierten Oppositionsparteien.

In der Nacht zum Dienstag wurde in Stambul ein Pestfall festgestellt. Der Kranke, ein 18jähriger Arbeiter, wurde ins Hospital überführt; seine Umgebung, insgesamt 19 Personen, wurde zur Ueberwachung in das Lazarett am Vosporus gebracht.

Die großen russischen Manöver sind nach Meldungen aus Kursk am Dienstag Vormittag beendet worden. Auf dem Manöverfeld fand nach dem Schluß der Übungen ein Frühstück statt, an welchem der Kaiser, die Großfürsten sowie gegen 4000 Offiziere teilnahmen. Der Kaiser trank während des Frühstücks auf das Wohl der Truppen, die an den Manövern teilgenommen waren.

Um den durch die kolumbischen Wirren bedrohten Verkehr am Isthmus von Panama zu schützen, haben sich die Vereinigten Staaten zu einer erheblichen maritimen Machtentfaltung in den dortigen Gewässern entschlossen. Nach einem Telegramm aus Colon ist auch das Kriegsschiff „Cincinnati“ am Montag dort eingetroffen. Die Lage auf dem Isthmus ist unverändert. Es sind keine bestimmte Anzeichen vorhanden, daß der Jungentenführer Herrera den Isthmus unversichtlich angreifen wolle. Außer dem Kreuzer „Cincinnati“ und dem Hilfskreuzer „Panther“ ist auch noch das amerikanische Schlachtschiff „Wisconsin“ aus dem Pugetjund nach Mittelamerika beordert worden. Die „Wisconsin“ geht nach Panama.

Ein Telegramm des kolumbischen Kriegsministers aus Panama besagt, General Perdonis rücke mit seinen Truppen nach dem Isthmus. Der kolumbische Gesandte in Washington hat am 13. September aus Marroquin vom Kriegsminister die Mitteilung erhalten, daß Perdonis mit 5000 Mann den Magdalenaestrom entlang nach Colon marschiere. Weitere 15000 Mann ständen bereit, um ebenfalls nach dem Isthmus zu gehen. Im Innern des Landes sei alles ruhig.

In Venezuela preist Präsident Castro auf dem letzten Loch. Aus Caracas meldet vom Mittwoch das „Reuter'sche Bureau“: Präsident Castro hat sich vor den anrückenden Aufständischen nach Guayabo, 15 Meilen von Caracas, zurückgezogen.

In der Kapkolonie ist nunmehr das Kriegrecht aufgehoben worden. Das amtliche Blatt, welches am Dienstag die Bekanntmachung betreffend Aufhebung des Kriegs-

rechts enthielt, bringt auch noch eine Proklamation, betreffend die Durchführung des Gesetzes, durch welches der Regierung eine vollständige Kontrolle über sämtliche Waffen und Munition, sowie über deren Einfuhr gegeben wird.

Die Freundschaft zwischen Japan und China wird immer enger. Jetzt meldet das Reuter-Bureau aus Yokohama: Wiederum ist ein japanischer Beamter als Rathgeber vom Bizekönig von Szechwan angestellt worden. Es finden Verhandlungen statt behufs Vermehrung der bereits bedeutenden Zahl japanischer Lehrer im Dienste der chinesischen Regierung. Zahlreiche chinesische Studenten treffen fortwährend in Tokio ein.

In Yokohama fand am Dienstag ein besonderer Rabinetsrath statt, in welchem, wie verlautet, die Minister sich über die einzuhaltende Finanzpolitik einigten. Hierauf begaben sich der Ministerpräsident und der Kriegsminister in den Palast und theilten dem Kaiser das Ergebnis der Verathung mit. Man nimmt an, daß eine Verringerung der Grundsteuer nicht erfolgen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. September 1902.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern in Begleitung der Prinzess Viktoria und des Prinzen Eitel Friedrich, sowie mit großem Gefolge die Vorstellung „Hänsel und Gretel“ im Opernhaus. Hierauf fuhr die Kaiserin nach dem Schauspielhaus und wohnte noch den beiden letzten Akten des philippinischen Schauspiel „Das große Licht“ bei.

Der König von Italien hat nachträglich eine Anzahl Offiziere der hiesigen Schutzmannschaft durch Ordensverleihungen ausgezeichnet. Polizeioberst Krause erhielt das Kommandeurkreuz des Ordens der italienischen Krone.

Das Urtheil des Generalgouverneurs Tschertkoff über die große Kaiserparade in Posen spiegelt sich in folgendem Passus des amtlichen „Warschawski Dnemnik“ wieder: „Die Truppenteile erweckten (in den russischen Gassen) sowohl in der Aufstellung am Platz, wie beim Vorbeimarsch einmüthigen Enthusiasmus; besonders zeichnete sich die Kavallerie durch außerordentliche Präzision und Einheitslichkeit der Bewegung aus; sämtliche Eskadrons aller neun Kavallerieregimenter, die dem Kaiser vorgeführt wurden, ritten wie aus einem Guß vorüber; im Trab kein einziges Pferd galoppirend, im Galopp kein einziges Pferd trabend. Die genaue Linie der Offiziere, der Reiter und der beschließenden Unteroffiziere erlitt nicht die geringste Verschiebung, ließ nichts zu wünschen übrig. In der deutschen Kavallerie ist die Distanz zwischen einzelnen Reihenn um einen Schritt weiter als in der unserigen, daher tritt die Genauigkeit der Linien besonders deutlich hervor, ebenso ist, da auf den Paraden mit zwei Zügeln geritten wird, ersichtlich, wie vorzüglich die Pferde eingetrichtert sind und wie regelrecht die Reiter die Hand halten.“

Wassermüller kam jedem Begehr eifrig nach; doch alle Bemühungen blieben vergeblich. Viele schüttelten darüber verwundert die Köpfe, anderen erschien es dadurch erklärlich, daß der durch starke Regengüsse hochangeschwollene Bach den Körper mit sich gerissen und weit stromab geführt habe, früher oder später würde er sicher irgendwo an's Ufer geschwemmt werden.

Im darauffolgenden Frühjahr geschah es denn auch, daß zwei Stunden unterhalb von Weinfelden in dem seerartigen Becken, worin der Mühlstrom sich ergoß — eine weibliche Leiche gefunden wurde. Beinahe ganz verwest, mithin vollständig unkenntlich, glaubte man doch allgemein, daß es die Ueberreste der ehemaligen Gesellschafterin der Frau von Ellingen waren. Auf dem kleinen Dorf Kirchhofe, unfern der Stelle, wo die junge Selbstmörderin ans Ufer gespült worden, begrub man in der frühen Stille eines nebligen Märzmorgens, was übrig geblieben von der holden Menschenblüte — Maria Teckmar. —

Auf Schloß Ellingen gelangten Herrschaft und Gefinde lange nicht zur Ruhe über das schreckliche Ende Marias. Die Freifrau fühlte sich tiefer ergriffen, als sie ihre Umgebung ahnen ließ, während Reinhold die Unglückliche als „sentimentale Märtyrin“ schalt. „Das Unangenehmste an der Sache ist“, äußerte er zu seiner Mutter, „daß Dinkel Gerhard sich mit dieser Teckmar verlobte, im übrigen hat er allen Grund, dem Geschick dankbar zu sein für die Lösung des über-eilten Bündnisses, bevor es zu spät; denn tausend gegen eins will ich wetten, die schöne Maria hatte etwas zu verbergen; aus Furcht vor Entdeckung ging sie in den Tod.“ Die Freifrau rügte entrüstet sein liebloser Urtheil über — die Todte. Sie warnte

Der Kaiser hat bestimmt, daß die von Theilen der Schutztruppen für Deutsch-Ostafrika und Kamerun in den Jahren 1900 und 1901 gelieferten Gefechte und ausgeführten Kriegszüge im Sinne des § 23 des Gesetzes, betreffend die Pensionierung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine, vom 27. Juni 1871 als Feldzug gelten sollen, für welchen den daran betheiligt gewesenen Deutschen ein Kriegsjahr in Anrechnung zu bringen ist.

In dem Besinden des Abg. Levekov ist, wie die „Krenztag.“ hört, eine Verbesserung eingeleitet.

Der Direktor der königl. chemisch-technischen Versuchsanstalt und Professor der Chemie an der hiesigen königl. Berg-Akademie, Geheimer Bergrath Dr. Rudolph Finkener, ist am 14. d. Mts. in seiner Vaterstadt Burgsteinfurt, woselbst er zu seiner Erholung weilte, im 69. Lebensjahre am Herzschlage verstorben. Der „Staatsanz.“ schreibt von ihm: In Finkener verliert die Wissenschaft einen ausgezeichneten Analytiker, die von ihm geleitete Anstalt einen ihrer kenntnißreichsten und gewissenhaftesten Beamten und Lehrer, einen unermüdblichen stillen Arbeiter, streng gegen sich und streng, aber auch gerecht, gegen seine Mitarbeiter, Untergebenen und Studirenden.

Die von der Zolltarifkommission eingesezte Unterkommission tritt morgen zusammen. Sie besteht aus sieben Mitgliedern.

Die wegen Unwetter unterbrochenen Flottenmanöver sind heute zu Ende geführt worden. Der „Hamb. Korrespondent“ meldet aus Rughaven: Nach einem heftigen Fenergefecht durchbrach heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr der Kaiser auf der „Hohenzollern“ an der Spitze des Angriffsgeschwaders die Sperren und nahm die Elbe. Die Manöver sind beendet; die Flotte wird nach der Kritik aufgelöst. — Die Flotte mit der Kaiserjacht „Hohenzollern“ kehrte um 2 Uhr 30 Minuten zurück und ankerte in der Grodenener Bucht.

Der Chefredakteur der „Nordd. Allg. Ztg.“, Geh. Hofrath Dr. Lauser, hat gestern seine Stelle niedergelegt, um an die Aus-führung größerer wissenschaftlicher literarischer Arbeiten zu gehen.

In der gestrigen Generalversammlung der deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parisius und Co. waren 8529 000 Mark Kapital mit 14 215 Stimmen vertreten. Eine Statutenänderung, nach der das Geschäftsjahr am 31. Juni schließen und das Grundkapital auf 30 Millionen durch Rückkauf von 6 Millionen Mark Aktien ermäßigt werden soll, wurde einstimmig angenommen. Die persönlich haftenden Gesellschafter erklärten sich mit der Aenderung einverstanden. Ein Antrag auf Einsetzung einer Revisionskommission zur Prüfung der Bilanz per 30. Juni 1902 wurde abgelehnt, die Bilanz genehmigt und Decharge ertheilt. Die Zahl der Aufsichtsrathsmitglieder wurde von 10 auf 12 erhöht. Als neue Mitglieder wurden Streng-Gotha und Stadtrath Hase-Gera gewählt.

den Sohn, durch eine derartige Andeutung den unglücklichen Gerhard noch tiefer zu verwunden. Auf eine ähnliche Bemerkung ihrerseits, wie sie eben von Reinhold vernommen, hatte der Bruder mit überzeugendem Ernst versichert: „In Marias Vergangenheit, die klar und offen vor ihm liegt wie ein Spiegel, sei nichts, was sie der Liebe eines Burghausen unwürdig gemacht hätte.“

Der Freiherr schwieg, aber in seinen Mienen, in seinem Achselzucken lagen hundert Zweifel an dem Gehörten. Als der Abend dämmerte, begab er sich in die Hütte der alten Strehlen, wo die Familie Schrader Aufnahme gefunden hatte. Auf seine Frage nach ihren Verwandten erzählte ihm die Alte zu seiner Ueberraschung — sie wären seit heute Morgen fort mit Sack und Pack — nach „Australien“ hätten sie gesagt. Ein vornehmer Herr vom Schlosse, der am vergangenen Abend mit der Schraderin eine lange Unterredung gehabt, hätte vermutlich das Geld zur Ueberfahrt gegeben. Von der Mühe deshalb befragt, wollte die Schraderin, die erst sehr kleinlaut, aber hernach „erschrecklich“ verzückt gethan, mit der Sprache nicht herans. Ellingen wußte genug: Gerhard von Burghausen, der „schlane Fuchs“, war ihm zuvorgekommen. Man hatte er — Reinhold — den klaren Beweis, daß irgend etwas nicht stimmte, doch wollte er es aufgeben, danach zu forschen; die Vergangenheit der „todten“ Maria hatte für ihn allen Reiz verloren, damit erlosch auch der Wunsch, Gerhard einen Streich zu spielen, er wollte sogar versuchen, mit dem berühmten Dinkel, auf den eifersüchtig zu sein er ja nicht mehr Ursache hatte, wieder in ein besseres Einvernehmen zu treten.

(Fortsetzung folgt.)

Die deutsche überseeische Auswanderung betrug im August d. Js. 2903 Personen gegen 2244 im August v. Js. Aus deutschen Häfen wurden im August d. Js. neben 2011 deutschen Auswanderern 11 207 Angehörige fremder Staaten befördert.

Norderney, 17. September. Der Minister des Innern Freiherr von Hammerstein traf heute Mittag hier ein und folgte abends einer Einladung des Reichskanzlers Grafen von Bülow zu Tisch.

Zum Fleischnoth-Rummel.

In Berlin kommt eine Frau in einen Schlächterladen des Südwestens, zwischen Margrafen- und Lindenstraße. Sie fordert prima Schweinefleisch und wundert sich, daß ihr der Schlächter für das Pfund nur eine Mark abnimmt. Verwundert fragt sie, weshalb er denn bei der heutigen Fleischnoth die Preise nicht erhöhe. „Fleischnoth“, sagt der biedere Schlächtermeister, „gibt's nur bei den Zeitungsschreibern; wir kennen keine. Wenn sie sich bei den Zeitungsschreibern bedanken, denn wenn diese alle Tage von Fleischnoth schreiben, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn schließlich die Schlächter, um den Zeitungsschreibern einen Gefallen zu thun, ihre Preise erhöhen.“

Zur Fleischnoth in Danzig giebt der amtliche Bericht des Schlacht- und Viehhofs vom Dienstag eine vortreffliche Illustration. Der Bericht besagt nämlich: Schweinefleisch 833 Stück, Tendenz: gedrücktes Geschäft, langsam geräumt. Und die Preise waren um nicht weniger als 4 Mt. v. Str. billiger wie am letzten Donnerstag und 2 Mark v. Str. billiger wie am vorhergehenden Dienstag. Auf dem gestrigen Berliner Viehmarkt blieben bei einem Antriebe von 1067 Rindern 250, von 1936 Schafen sogar ca. 900 Stück unberufen. Die Tendenz beim Rinderhandel war ruhig, beim Schweinefleisch, woselbst 10339 Stück angetrieben waren, sogar langsam, jedoch der Markt nicht ganz geräumt werden konnte. — Über nichts-bekanntere säreien unsere Freistadtgen weiter über „Fleischnoth“ und Viehmangel!

Bom

sozialdemokratischen Parteitag.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitage zu München referirte am Mittwoch der Abg. Rosenow über die parlamentarische Thätigkeit der Reichstagsfraktion und erklärte, die Fraktion werde den Zolltarif mit allen Mitteln zu Fall zu bringen versuchen und zunächst auf gründlicher Verathung bestehen. Nach eingehender Debatte über die wirthlichen Verhältnisse der sozialistischen Zeitschrift „Neue Zeit“ wurde am Schluß der Sitzung ein Antrag des Reichstagsabg. Fischer angenommen, wonach überall, wo es angängig sei, der 1. Mai zu feiern ist.

Von dem sozialdemokratischen Parteitage und seinen Besuchern geben die „M. N. N.“ folgende Schilderung: „Die besitz- und vermögenslosen Bürger, die nach München entsandt waren, die Delegirten, machten einen nicht ganz proletarischen Eindruck. Gut gekleidet, gut gekleidet, die statliche Uhrkette um den runden Bauch, da und dort eine noch verächtlichere Diamant- oder ein Fingerring — (nicht etwa der Eherring), hielten die durchweg intelligent aussehenden Delegirten einen durch befriedigten und friedlichen Anblick, der noch erhöht wurde, als der Typus des Proletariats, der südtische Millionär Singer, mit Herrn von Bollmar den Vorstoß einnahm. Wie sich doch die Zeiten ändern! Keine blutrothen Draperien mehr. Keine Kriegsfahnen hängt in den Saal herab. Festlicher Gutlandesinn, Fahnen in den Landes-, Provinzial- und Stadtfarben der Orte, wo die Parteiverammlung schon zuvor getagt, das Redner-pult mit bürgerlich mit den bayerischen und Münchener Farben weiß-blau und schwarz-gelb gezieret, machte sich ganz respektabel, auf bürgerlich, und die in der übrigen Forstentwöhnung un-bordringlichen rothen Mittelfahnen in den Fahnen-bündeln über den Stadtvapen und die abseitig stehende weibliche Büste mit der physischen Mäße waren der einzige sozialdemokratische Frelens.“

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Ueber das Vermögen der Wechsel- und Bankfirma „M. G. D. Großmann Ww. und Sohn“ in Hamburg, deren Inhaber Selbstmord begangen hat, ist am Mittwoch der Konkurs eröffnet. Die Passiva betragen den „Hamburger Nachrichten“ zufolge etwa 750 000 Mk.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 17. September. (Der gestern in Raura abgehaltene Kraus-, Vieh- und Pferde-markt) war von Säuulern wie von Käusern recht zahlreich besucht. Der Geschäftsgang war im allgemeinen befriedigend. Rindvieh war recht zahlreich aufgetrieben und trotzdem wurden gute Preise erzielt, da genügend Käufer vorhanden waren. Der Pferdeantrieb war nur mittelmäßig, der Saubel war flau. Gute Pferde waren nur wenige vorhanden. Der nächste Markt findet am 14. Oktober statt.

Marienburg, 17. September. (Ueberfall.) Am Dienstag Abend ist in Marienburg schon wieder ein Polizist auf der Straße angefallen worden. Der Rauerer Wnnowski, der vor kurzem von dem Polizeisergeanten Longowski angezeit war, hatte Rache geschworen. Am den Schutzmännern auf die Straße zu locken, wagt er sämtliche Fenster-scheiben in dessen Wohnung ein und fiel dann, als der Polizeibeamte sich sehen ließ, über ihn her. M. wurde jedoch überwältigt und dabei so verletzt, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus nöthig war.

Danzig, 17. September. (Von unseren Husaren) giebt es in dem Manöverbericht eines Hamburger Blattes: Die „bösen Husaren“ der Manövertage waren die schwarzen Husaren mit dem grünen Todenschildel auf der Frennmitze; die Leibhusaren aus Danzig und Langfuhr. Sie ritten an allen Orten, und überall in den Wäldern, hinter dem Buschwerk am Raine und den Bergeluehen tanzten sie auf. Sie rissen Brücken ein und verbarrikadeten sie, vernagelten die Thore, fingen den Brandenburger Kürassieren die Brieftauben ab und ließen sie fliegen, beschlagnahmten die Fou-ragewagen, stigten hin und her und verübten hundert muthwillige Husarenkriege. Die Rame-raden von der leichten Kavallerie sind ärgerlich

auf die lustigen Störenfriede; die Kräfte der Wälder über die schwarzen Flügel der „Ueberbrigade“ des Generalen Maden; aber am wichtigsten sind die Wälder, denn seit die Husaren auch noch Fährtenlangen bekommen haben, pfuschen sie den berühmten Wäldern von Siebzug ewig in das kriegerische Handwerk. (Bekanntlich nahmen unsere Husaren an dem Kaisermandvertheil.)

Danzig, 17. September. (Das Uebernten des Sommergetreides), das den Landmann nahezu schon sechs Wochen beschäftigt, gestaltet sich noch schwieriger als die Einbringung der Winterung, und noch stehen große Mengen dieser Sommerfrucht auf dem Felde, zum guten Theil noch auf Schwad und Halm. Auch die Kleinkornarten werden die Niederschläge noch weiter andauern, an Menge wie Güte viel zu wünschen übrig lassen. Der zweite Gras- und Kleinschnitt steht dem ersten wenig nach. Die Feldweiden sind ganz vorzüglich, so daß der Futterreichtum bei dem stark verminderten Viehstande vielfach nicht voll ausgenützt werden dürfte.

Stierode, 16. September. (Unfall.) Der Musketier Hermann Bucher vom hiesigen Infanterieregiment Nr. 18 reinigte sein Dienstgewehr, als plötzlich ein Schuß losging und seinen Arm verwundete. Es stellte sich Wundstarrkrampf ein, welcher jetzt den Tod des 20jährigen Mannes herbeiführte. Bucher kamme aus Sagen in Weiskalen.

Meidenburg, 16. September. (Begen wissentlich falscher Anschuldigung und Beleidigung) ist der Bekkter August Lippert zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt worden. Er hatte eine Anzeige an die Gendarmenbrigade in Königsberg gerichtet und darin den Gendarm S. beschuldigt, er habe von seinem (Lipperts) Vater einmal Gänse zum halben Preise gekauft und von da ab nichts gesehen, was bei Lipperts passirte. Seitdem er aber die Gänse zum vollen Preise habe bezahlen müssen, zeige er ihn und seinen Vater fortgesetzt an. Das Gericht hat feststellend, daß dies nicht der Fall ist. S. hat nur einmal beim Vater des Angeklagten Gänse für 1,50 Mark gekauft. Damals waren sie überhaupt sehr billig und die fraglichen Thiere waren auch nicht mehr werth, als S. gezahlt hat. Die Anzeige hat S. pflichtgemäß und ohne Ansehen der Person erklattet. Lipperts Revision wurde heute vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

Barten i. O., 16. September. (Ein Unfall), der wieder durch die leichtfertige Handhabung eines geladenen Leuchts hervorgerufen wurde, ereignete sich in dem nahen W. Zwei im Alter von 12 bzw. 11 Jahren stehende Söhne des dortigen Lehrers beschäftigten sich während der Abwesenheit ihres Vaters damit, mit einem Leuchtschloß zu spielen. Dabei kam der ältere der Knaben auf den Einfall, statt des Leuchtschloßes seine große Beze zum Abdrücken des Gewehrs zu gebrauchen. Der Schuß trafe und das Geschöß durchbohrte den rechten Arm des jüngeren Knaben.

Seydelitz, 16. September. (Schreckliche Mache an einem ungetreuen Liebhaber) verübten drei Landmädchen im Kreise Seydelitz, denen er die Ehe versprochen hatte. Eine derselben bestellte den jungen Mann zu sich, wo sich auch die beiden andern eingefunden hatten. Der junge Mann wurde gebunden und ihm alsdann von den dreien über die Schulter hinweg in die Hosentasche gesteckt. Gestern ist er im Krankenhaus an Heilbedürfnis seinen Verletzungen erlegen.

Königsberg, 16. September. (In der Angelegenheit der Entfestigung) findet, wie Königsberger Blätter berichten, in den letzten Oktobertagen in der hiesigen Kommandantur eine Konferenz statt, zu der Vertreter des Kriegsministeriums und auch des Reichsstaatsamts hier erwartet werden und an der Vertreter des Generalkommandos, der Kommandantur, des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten und endlich der Stadtgemeinde theilnehmen sollen. Von dieser Konferenz erwartet man eine endgültige Entscheidung nicht nur über die Art und die Reihenfolge, in der die Entfestigung vor sich gehen soll, sondern vor allem auch über die Höhe der Kosten und über den Zeitpunkt, zu welchem mit der Niederlegung der Wälle begonnen werden kann.

Argentan, 17. September. (Jagd.) Die Rebhühnerjagd ist in unserer Gegend wenig ergiebig. Starke Vögel sind selten. Das Stück kostet 80 Wfr. bis zu einer Mark. Die Hasenjagd läßt sich besser an.

Bromberg, 16. September. (Vermisst.) Vor einigen Tagen ist hier plötzlich der Buchhalter Minus im Geschäft des Dampfzugeswerks von Carl Bunte hier selbst verschwunden. Derselbe war verlobt mit der Tochter eines wohlhabenden Besitzers in Langenan und es sollte im nächsten Monat die Hochzeit sein, wozu schon jetzt Vorbereitungen getroffen wurden. Man lebt auch sonst in regelten Verhältnissen und nichts lag gegen ihn vor. Man muß daher annehmen, daß an dem jungen, lebensfrohen Manne in der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. — seitdem ist derselbe verschwunden — ein Verbrechen begangen worden ist.

Polen, 17. September. (Verschiedenes.) Das Herz des verstorbenen Kardinals Ledochowski wird nicht, wie der „Kurier“ irrthümlich berichtet, in Rosen, sondern im Dom zu Gnesen beigesetzt werden. Der Verstorbene hat, wie das amtliche Kirchenblatt berichtet, letztwillig verfügt, daß sein Herz nach Gnesen überführt werden soll. Die Beisetzungsfeier findet am kommenden Mittwochs, vormittags 10 1/2 Uhr statt. — Wegen Verhöhnung des Gemeindevorstehers Duzot aus „Gornostajonka“, Mierowicz, zu zwei Monaten, zu drei Monaten Gefängnis bei Ratibor Hauptangeklagte im vorjährigen polnischen Mademieprozeß, Referendar Franz Karas aus Wissa ist aus dem Zuchthaus infolge seiner Verurtheilung zu drei Monaten Gefängnis entlassen worden. Herr Karas erhielt in dieser Angelegenheit folgendes Schreiben: Der Präsident des königlichen Oberlandesgerichts. Im Auftrage des Herrn Justizministers theile ich Ihnen mit, daß Sie, weil Sie sich durch tadelhafte Führung zur Belassung im Dienste unwürdig gezeigt haben, auf Grund des § 84 des Gesetzes vom 21. Juli 1852 aus dem Justizdienste entlassen werden. (gez.) Grzywnski. In den Referendar Herrn Franz Karas zu Konarzew.

Kortalnachrichten.

Thorn, 18. September 1902. (Widensverleihungen.) Dem Landgerichtspräsidenten Geh. Ober-Justizrat H. Harber in Königsberg (früher Landgerichtsdirektor in Elbing),

der mit dem 1. Oktober in den Ruhestand tritt, ist der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

(Personalien.) Der Militärärzter, Hilfsgefangenaufseher Friedrich Höbald in Grandschütz ist zum Gefangenaufseher bei dem landgerichtlichen Gefängnisse daselbst ernannt worden.

(Ein brentlicher Offizier auf dem Culmer Bischofsstuhl.) Die Berliner „Post“ hat die allerseits mit größtem Zweifel angenommene Mittheilung gebracht, daß man den General von Los zum Bischof zu ernennen beabsichtige. Aus diesem Anlaß veröffentlichten polnische Zeitungen einen Aufsatz des Professors Czapkowski in Krakau, welcher nachweist, daß thatsächlich ein preussischer Offizier und Hohenzollernprofi vom Jahre 1785 bis 1795 auf dem Culmer Bischofsstuhl saß.

Die seine Ernennung begleitenden historischen Vorgänge schildert der Verfasser wie folgt: Als bei einer militärischen Parade König Friedrich II. unter den Offizieren seinen Konstantin Karl von Hohenzollern erblickte, stellte er an ihn die klassische Frage: „Will denn der Konstantin nicht Bischof werden?“ Woran dieser prompt erwiderte: „Zu Befehl, Euer Majestät.“ Und thatsächlich wurde Karl von Hohenzollern nach mehrmonatlichem theologischen Studium und empfangener Priesterweihe zum Bischof der Culmer Diözese ernannt. Seine Ernennung zum Bischof wurde trotz seines militärischen Standes dadurch erleichtert, daß er bereits den Titel eines Ehrenkanonikus der Breslauer Diözese besaß.

(Ergänzungsarbeiten zur Handwerkskammer.) In diesem Jahre finden die Ergänzungsarbeiten für die zum ersten Male anzulosehenden 19 Mitglieder der westpreussischen Handwerkskammer und 8 Mitglieder des Gesellenvereins der Handwerkskammer statt. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits vom Herrn Oberpräsidenten angeordnet.

(Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband.) Die Ortsgruppe Thorn des D. S. V. hielt gestern Abend im Vereinslokale eine Versammlung ab, in welcher der Vortragabend, für welchen Herr Eberhard Hambura als Sprecher gewonnen worden ist, erbaulich auf den 25. Oktober festgesetzt wurde. In den geschäftlichen Theil schloß sich eine Doppelfeier, eine Geburtstagsfeier sowie eine Abschiedsfeier, da ein Mitglied, das sich sehr um den Verein verdient gemacht hat, von Thorn scheidet. Doch ist durch Werbung neuer Mitglieder wie durch Zugang alter aus anderen Städten für Ersatz gesorgt, so daß die Ortsgruppe z. B. bereits gegen 40 Mitglieder zählt und sicherlich unter der vortrefflichen Leitung ihres Vorsitzenden, Herrn Liedtke, der ihr neues Leben eingehaucht hat, noch einen weiteren Aufschwung nehmen wird.

(Der Verein zur Unterstützung durch Arbeit) giebt folgenden im Druck vorliegenden Bericht über das Jahr 1. April 1901/02: Daß das Jahr 1901 im Zeichen wirtschaftlichen Niederganges gestanden hat, haben wohl alle Geschäfte und Berufe erfahren. So sind auch die Umsätze unseres Vereins hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben. Immerhin haben wir den von uns mit Handarbeiten beschäftigten Mädchen und Frauen Arbeitslöhne im Betrage von insgesamt 1391,70 Mark (gegen 1537,95 Mk. im Vorjahre) ausbezahlt. Damit ist einer Anzahl bedürftiger Mädchen und Frauen Gelegenheit zu reichlichem Erwerbe verschafft und eine Beihilfe zum Kampfe ums Dasein gewährt worden. Wieder haben uns die städtischen Behörden wie seit langen Jahren einen Zuschuß von 150 Mk. zukommen lassen, wofür ihnen unser herzlichster Dank ausgesprochen sei. Sei auch an dieser Stelle empfohlen auf unser Verkaufslokal Schillerstraße 4 hingewiesen. Vorwärts sind dort u. a. Hemden, Strümpfe, Jacken, Schürzen, Schenkerlappen, Hätelarbeiten. Ferner werden dort Bekleidungen auf alle Arten von Leibwäsche, Hüten, Strick- und Stidarbeiten und dergl. entgegengenommen und in kürzester Frist ausgeführt. Die heringehende Beitragsliste empfehlen wir gütiger Beachtung, weil wir nur durch reichliche Mitgliederbeiträge in den Stand gesetzt werden, der Lohnrückstände in der Bezahlung weiblicher Handarbeiten entgegenzutreten. Vorwärts des Vereins sind Frau Ludau und Frau Dreiwitz. Der Rechnungsabschluss für 1. April 1901/02 stellt sich wie folgt: Einnahmen 4842,22 Mark, davon Beiträge der Mitglieder 346,75 Mk., aus dem Verkaufe der durch unsere Arbeiterinnen gefertigten Gegenstände 2829,16 Mk., Arbeitsbeiträge, zu denen das Material vom Beihälter geliefert war, 1120,20 Mk. Ausgaben: 4842,22 Mk., davon Einkauf des Materials 1848,30 Mk., Verdienst der Arbeiterinnen 1391,70 Mk. Das Vermögen des Vereins am 1. April 1902 beträgt einschl. 477,07 Mk. Kassenbestand 1473,97 Mk.

(Wichtig gekorben) ist gestern Abend der hiesige Großkaufmann Herr Arnold Löwenberg. Herr Löwenberg war seit längerer Zeit an Zuckerverantheilung leidend, doch ist sein früherer Tod wohl auf die großen Anstrengungen zurückzuführen, welche eine verheerliche Spekulation in Getreide und die daraus entspringenden Zahlungsschwierigkeiten mit sich brachten. Schon in voriger Woche erregte es, da der Verstorbene für sehr reich gehalten wurde, großes Aufsehen, daß infolge dieser, damals noch nicht bekannten Komplikationen ein in großem Stil geplantes Familienfest nur in denkbar einfacher Weise gefeiert wurde. Später wurde dann bekannt, daß eben jene geschäftlichen Komplikationen, die durch eine unerwartete Kreditentziehung seitens einer ihm nahe stehenden Firma noch verschärft wurden, Anlaß zu seiner Einschränkung gewesen waren. Die Verlaute, ist durch Gewährung eines Moratoriums (Zahlungsausschub) eine die Gläubiger befriedigende Regelung der Angelegenheit gesichert.

(Ein unglücklicher Fall) hat gestern die Schule von Stenken nach dem hiesigen Zigeleipark unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Maack gemacht. Vielen Schülern ist die Ziegelei unbekannt gewesen, obgleich die meisten bereits in Thorn waren. Bei heftigen Spielen und Gefangenverloren verließen die Kinder der Nachmittag nur zu schnell. Der heftige Regen, der sie zwang, unter den Kolonnen des Schutzes zu suchen, konnte ihre trockene Lunge nicht weiter beunruhigen.

(Warnung.) Bewahrt das Feuer und das Licht! Diese Warnung wurde in früherer Zeit den Bürgern jeden Abend um 10 Uhr von den Nachtwächtern zugerufen, und es wäre nicht ganz unangebracht, wenn dies auch heute noch geschähe, besonders zu einer Zeit, wo man anfängt, wie jetzt, Sonnenlicht und Sonnenwärme durch das künstliche Licht der Lampe und die Wärme des Ofens zu ersetzen. „Bewahrt das Feuer und das Licht — das Euerem Haus kein Schab' geschieht!“ Durch Nichtbeachtung dieser Warnung wäre gestern in einem Hause in der Nähe des Neukirchlichen Marktes beinahe ein Brand entstanden, indem ein kleines Kind in Abwesenheit der Eltern sich an der Ofenfeuerung zu schaffen machte und durch herausfallende Kohlen das Zimmer in Brand gerieth. Zum Glück wurde das Feuer rechtzeitig bemerkt, so daß es mit einigen Gießkannen Wasser schnell gelöscht werden konnte.

(Die gekern verhaftete Person) ist der Zimmergeselle Adam Podwalski aus Mocker, der einem hiesigen Klempnermeister einen Blechflammen im Gewicht von 25 Kilo zum Kauf anbot, über dessen rechtmäßigen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte.

(Vom Holzmarkt.) Aus Warschau wird vom 14. September berichtet: Die Tendenz des Holzmarktes ist ruhig. Die Umsätze sind nicht bedeutend. Nur für Klefern- und Eichenbrettern besteht zu bisherigen Preisen eine ziemlich rege Nachfrage, während die Preise für andere Holzgattungen ein wenig zurückgegangen sind. In der abgelaufenen Woche wurden aus unserem Gebiet 2000 Bauhölzer (43 Kubikfuß) zu 72 Wfr. pro Kubikfuß franko Danzig und 600 Eichenplanken (22 Kubikfuß) zu 2,06 Mark pro Kubikfuß franko Schulin nach Preußen verladen.

(Viehmarkt.) Auf dem hiesigen Viehmarkt waren 245 Ferkel und 13 Schlachtschweine angekauft. Bezahlt wurde für fettes Waare — magere 43—45 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. September früh 0,68 Mtr. über 0.

Angekommen Dampfer „Genitib“, Apt. Örgens, mit 800 Ztr. div. Gütern von Danzig, ferner die Föhne der Schiffer Joh. Rydzewski mit 2000 Ztr. Kohlen von Danzig nach Ploß, J. Kung, E. Andrusik, H. Jant, S. Friz, Marquardt und Bergatte mit Kies von Czerniewitz nach Schulin.

Aus dem Kreise Thorn, 17. September. (Die Schweinefleisch ist unter den Schweinen des Maurers Rechmeister in Lebitisch ausgebrochen.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hermann Sudermanns Drama „Soltra“ wird, wie verschiedene Blätter melden, erst im nächsten Jahre das Licht der Lampen erblicken, da der Dichter durch Unpäßlichkeit lange Zeit an der Arbeit behindert war.

Otto Ernst's neue fünfaktige Komödie „Die Gerechtheit“ wurde durch Vermittlung des Verlages Entsch für das Berliner königl. Schauspielhaus und Stadttheater in Leipzig angenommen.

Nach einem Telegramm des „Berliner Tageblatts“ aus Hamburg ist gestern ein Gastspiel Sarah Bernhards am Hamburger Stadttheater für den November definitiv vereinbart worden.

Manigfaltiges.

(Liebesdrama.) In Lübeck feuerte ein Schiffer seinen Schuß auf die 15jährige Stieftochter seines Bruders ab, die seinen Liebesantrag zurückgewiesen hatte. Das Mädchen wurde tödtlich verletzt, dann feuerte der Geselle einen Schuß auf die andere Tochter des Bruders ab, die ebenfalls erheblich verletzt wurde. Hieran tödtete er sich durch einen Schuß in den Kopf.

(Das Trinkglas der Kaiserin Elisabeth.) Aus Wiesbaden wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Die verstorbene Kaiserin Elisabeth von Oesterreich schenkte vor einigen Jahren nach einem Kuraufenthalt in Langenschwalbach das von ihr benutzte, an sich werthlose Trinkglas dem Brunnenmädchen, das sie bedient hatte.

(Mord- und Selbstmordver such.) In der Nähe von Söllnbeck bei Dielefeld tödtete die Ehefrau des Kolon Wehrhoff in einem Anfälle von religiösem Wahnsinn ihr fünf Monate altes Kind und verletzete sich selbst schwer.

(Spende für wohltätige Zwecke.) Wegen seiner Errettung bei dem Bombenattentat in Selzhof hat der Großindustrielle Max von Gutmann 300 000 Kronen für wohltätige Zwecke gespendet, darunter befindet sich auch eine Stiftung für Wittwen und Waisen von Fortkenten. Bekanntlich wurde der Begleiter Gutmanns, Oberwälder Sobotta, von der Bombe getödtet.

(Unterlagung.) Der Komptoirist Buchmann aus Borna ist (dem „Bornaer Tagebl.“ zufolge) mit einem unterschlagenen Geldbrief mit 6000 Mk. (in Scheinen) geflüchtet.

(Wände.) Im Staate Washington sind infolge von Waldbränden viele Menschen umgekommen. Bis jetzt sind 38 Leichen aufgefunden worden, außerdem werden noch viele Pflanzler und sonstige Landbewohner vermisst. Auch der in den Kugelhölzern angelegte Schaden ist bedeutend.

(Die Kaffeeernte in Brasilien) ist groß, die Berichte über durch Frost verursachte Schäden sind übertrieben. So meldet der Generalkonsul Nordamerikas in Rio de Janeiro, dessen Berichte stets zuverlässig waren.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 18. September. Auf das vom Deutschen Tage an den Kaiser gerichtete Guldigungstelegramm ist folgende Antwort ergangen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben den freundlichen Gruß des dort versammelten Deutschen Ostmarkenvereins huldvollst entgegen zu nehmen geruht. Se. Majestät freuen sich über die treue Mit-

arbeit des Vereins an der Erhaltung und Stärkung deutscher Art und Sitte und lassen allen Beteiligten für den Ausdruck ihrer patriotischen Gesinnung danken.“

Kattowik, 18. September. In Groß-Panow wurde eine Arbeiterin und deren Geliebter verhaftet, unter dem Verdacht, ihre vier unehelichen Kinder vergiftet zu haben.

Swinemünde, 18. September. Der der Kunstmann'schen Rheberei gehörige Dampfer „Borussia“ ist mit 20 Mann Besatzung bei einem Sturm im Meerbusen von Biscaya untergegangen.

Berlin, 18. September. Die Submission der Holltarifkommission ist heute Mittag 12 Uhr im Reichstag zusammengetreten.

Berlin, 18. September. Die Pariser Theaterfahrt deutscher Künstler ist auf den Herbst 1903 verschoben worden.

Frankfurt, a. M., 17. September. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Billingen gemeldet wird, brach gestern Abend in St. Georgen Feuer aus, durch welches etwa 30 Häuser zerstört wurden.

Paris, 17. September. Die Wiedereröffnung der Elementarschulen im Departement Finistere vollzog sich gestern in größter Ruhe. Die angeforderten Erhebungen ergaben für 32 Gemeinden bereits einen Zuwachs von 627 Schülern.

Paris, 18. September. Der frühere französische Marineminister hat soeben einen Aufsatz veröffentlicht, in welchem er die Einbrüche schildert, die er beim Besuch der Düsselborfer Ausstellung sowie des Hamburger Hafens erhalten hat. Die Ausstellung zeige, welche unermeßlichen Fortschritte die deutsche Metallfabrikation gemacht habe, und in Hamburg erhalte man einen Begriff von der mächtigen Handelskonkurrenz, welche Deutschland den übrigen Nationen auf dem Weltmarkt mache.

London, 17. September. Die königliche Nacht mit der Königin und der Prinzessin Viktoria an Bord, verließ heute früh den Firth of Forth, um sich nach Kopenhagen zu begeben.

Dessa, 17. September. In der Zeit vom 11. bis 13. September traten hier wiederum 6 pestverdächtige Fälle auf. Seit dem 10. Juni sind 24 derartige Fälle festgestellt worden, von denen 8 tödtlich verliefen.

Konstantinopel, 17. September. Aus Nazomena wird gemeldet: Ein Choleraverdächtigter Fall ist unter der Mannschaft des Dampfers „Ismailla“ der Rhebedival-Kompagnie vorgekommen. Heute tritt der Sanitätsrath zu einer außerordentlichen Versammlung zusammen. Der Dampfer soll wieder nach Alexandria zurückgeschickt werden.

Newyork, 17. September. Die republikanischen Konventionen von Newhampshire und Konnektikut haben sich zu Gunsten einer Wiedererwählung Roosevelts zum Präsidenten ausgesprochen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

18. Sept. 17. Sept.

Teud. Fondsnotiz: —

Russische Banknoten v. Kasan 216-80 216-75

Warschau 8 Tage 216-20

Oesterreichische Banknoten 85-45 85-45

Brennische Konfols 3% 92-10 92-20

Brennische Konfols 3 1/2% 102-00 102-00

Brennische Konfols 3 1/2% 102-00 102-00

Deutsche Reichsanleihe 3% 92-40 92-50

Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% 102-00 102-00

Besser. Pfandbr. 3% neu. U. 89-00 89-00

Besser. Pfandbr. 3 1/2% 99-00 98-75

Bosener Pfandbriefe 3% 99-30 99-50

4% 102-75 102-80

Polnische Pfandbriefe 4 1/2% 99-75 100-00

Städt. 1% Anleihe G. 31-50 31-05

Städt. Rente 4% 103-10 103-00

Rumän. Rente v. 1894 4% 85-50 85-70

Diston. Kommandit-Anteile 187-00 187-90

Gr. Berliner-Strassen-Wkt. 212-25 211-00

Harbener Bergw.-Aktien 165-40 165-50

Lanabahn-Aktien 198-90 198-90

Nord. Kreditanstalt-Aktien 100-50 100-50

Thoner Stadtauflage 3% — —

Spiritus: 70er loco 156-50 158-00

Weizen September 154-75 155-00

„ Oktober 154-75 155-00

„ Dezember 75 75

„ Loko in Newh. 141-00 141-50

„ Oktober 138-50 138-25

„ Dezember 136-75 137-00

Bank-Diskon 3 pCt., Lombardanzug 4 pCt.

Privat-Diskon 2 1/2 pCt., London, Diskont 3 pCt.

Berlin, 18. Sept. (Spiritusbericht.) Spiritus wurde nicht gehandelt.

Königsberg, 18. Sept. (Getreidemarkt.) Zufuhr 54 inländische, 291 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Donnerstag den 18. September, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: Bewölkt. Wind: West.

Bom 17. morgens bis 18. morgens höchste Temperatur + 17 Grad Cels., niedrigste + 9 Grad Celsus.

Sanatogen

o Nervenstärkendes Kräftigungsmittel

Aerztlich glänzend begutachtet.

Für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters

Simon Kalinowski

sprechen unseren herzlichsten Dank aus, insbesondere auch dem Veteranen-Verein.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Montag den 22. September, vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne in Thorn

öffentlicher Verkauf eines zum Gendarmerie-Dienst nicht mehr geeigneten

Pferdes gegen gleich baare Bezahlung. Marienwerder, 17. Septbr. 1902. Kgl. Gendarmerie-Offizier-Distrikt der 12. Gendarmerie-Brigade.

Die Lieferung von Kartoffeln, Viktualien, Gemüse und Milch für das 1. Bataillon 2. weipr. Fußartillerie-Rgt. Nr. 15 soll getrennt für die Zeit vom 1. Oktober 1902 bis 30. September 1903 vergeben werden. Bezügliche Angebote sind bis zum 20. d. Mts. einzureichen an die Küchenverwaltung des obgenannten Bataillons, Anschluss-Kaserne Hildich. Dasselbst sind auch die Lieferungsbedingungen einzusehen.

Die Küchenverwaltung des 1. Btl. 2. weipr. Fuß-Art.-Rgt. Nr. 15.

Anständige Stubenmädchen u. zuverlässige Kinderfrauen empfiehlt **Johanna Litkiewicz, Tuchmacherstraße 2, Hof r.**

Aufwärterin sucht **Frau M. Kurowski, Neust. Markt.**

Malergehilfen und Malerarbeiten stellt ein **E. Wichmann.**

Malergehilfen stellt ein **J. Kozielecki, Moser, Krumme Straße 8.**

1 Schreiber-Lehrling findet gegen Entgelt bei der Kreisbauinspektion Thorn I, Baderstr. 19, vom 1. Oktober d. J. ab Beschäftigung. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Für mein Kolonialwaarengeschäft suche ich einen

Lehrling. **M. Koczynski, Altstadt. Markt.**

Einen Lehrling per gleich od. später f. mein Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft sucht **Eduard Kohnert, Thorn.**

Fuhrleute finden Beschäftigung und können sich melden **Baubureau G. Soppart, Stolno.**

Gesucht 15-20 000 Mk. auf ein Geschäftsgrundstück, beste Geschäftslage Thorn. Gest. Angebote unter **E.** an die Geschäftsstelle d. Btg.

10000 Mk., auch getheilt, sind z. vergeb. Anfragen u. **F. 36 a. d. Geschäftsstelle d. Btg.**

Gauegrundstück in bester Lage Bronb. Borst. zu verkaufen. Angebote unter **B. V.** an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

In Thorn bei Culmersee sind **2 Familienhäuser** (1 Steinbach, 1 Papptuch) eins à 150 Mk. und eins à 100 Mk. zu verkaufen.

Großes Speichergrundstück in Thorn, Arbeiterstr., durchgehend nach Bankstr., ca. 900 qm groß, sofort zu verkaufen. Vermittler verbieten. Gest. Angebote unter **G. Z.** an die Geschäftsstelle d. Btg.

Für Barbier! Zu meinem Hause, Ecke Thorer- und Lindenstraße ist ein Laden nebst Wohnung und Zubehör, in dem seit 10 Jahren ein Barbier-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben worden ist, zum 1. Oktober zu vermieten. **Bauer, Moser, Thorerstr. 20.**

Kurzer Concert-Bügel (Ernst Irmel, Leipzig) für Saal od. Schule billig zu verkaufen. Zu erfr. bei **Witkowski, Breitestr. 25.**

Pianino, ganz neu, zur Miete oder Verkauf bei **F. A. Goram, Seglerstr. 29.**

Verkauf! **Bienenstand.** Verfertigungshalber verkaufe ich meinen **Lehrer Wegner in Bruchnowo.**

1 Wagen mit starken Federn und Achsen, komplett, verschleißbar (früher Postkutschwagen), eignet sich vorzüglich als Bier-, Seltner- oder Milchwagen, steht billig zum Verkauf. **A. Kirmes, Elisabethstr.**

Flottes Pferd, für Fleischer oder Drochste geeignet, 5 Jahre alt, 4" groß, verkauft oder verlehnt gegen ein ruhiges Pferd **A. Finger, Thorn II, Bodrothstr.**

Ein Gummibaum, 2 1/2 Meter hoch, mit schöner Krone, umzugs-halber zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Btg.

Umzugshalber sind gebrauchte Möbel billig bis zum 1. Oktober 1902 zu verkaufen. **Fischerstraße 7.**

2 Bettgest., Matr., Küchensp., 1 mah. Schreibsp., Komode, alte Silber verkauft **Strobandstr. 7, III.**

Neue u. geb. Möbel, sowie Restaurationstische (m. eichenen Blatten) u. Stühle zu verkaufen **Bachstraße 16.**

Blüschtopha, 2 Tische, Bett-schrank umzugshalber sehr billig zu verkaufen **Gerechteste, 11/13, II.**

Ein altes Sopha billig zu verkaufen **Strobandstr. 24.**

Umzüge werden ausgeführt, mit und ohne Möbelwagen. **H. Diesing, Tuchmacherstr. 16.**

Der Platz **Culmer Chaussee** Nr. 23-31 ist im ganzen, auch getheilt, sofort zu verpachten. **Fritz Kaun.**

Einige Hundert **neuer Notenstücke** (Händl. und für Gesang) zumtheil gebraucht, für 10, 20 und 30 Pfg. in der Musikalienhandlung von **Walter Lambeck.**

Mein Schuhwaarenlager empfehle zu äußerst billigen Preisen. Bestellungen nach Maß sow. Reparaturen werden in kürzester Zeit ausgeführt. **F. Harke, Gerechteste 27.**

Gänzlicher Ausverkauf. Confituren, Atrappen, Chokolade, Cacao, Kaffee, Thee, Cacas. **Atstädtischer Markt 12.**

Saatweizen verkauft **Dom. Bengwirth bei Ostaszewo.**

Ver schwunden sind alle Kopfstücke nebst Brat bei einmaliger Anwendung von **„Schwapp“.** Garantirt unschädlich. — Erfolg über-tauschend. — Preis 50 Pfg. Zu haben bei **Paul Weber, Drog., Culmerstr.**

Rheumatismus- und Gicht-Kranken theile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. **Marie Grünauer, K. Böhm, München, Buttermelcherstr. 11/1, r.**

Ein Laden ist in meinem Hause Copernikusstr. 22 vom 1. Oktober cr. ab zu verm. **N. Zielke.**

Ein kleiner Laden zu vermieten **Culmerstraße 7.**

Einen Lagerkeller und einen großen Speicher von togleich zu vermieten **Brüdenstraße 14, I.**

2 H. Wohnungen zu vermieten **Copernikusstr. 24.**

Lemon-Squash, alkoholfrei, erfrischendes Tafelgetränk, in Patentflaschen à 10 Pf., offerirt **F. A. Mogilowski, Culmerstr. 9.**

Braunbier in vorzüglicher Qualität empfiehlt **Viktoria-Bräuerei, Katharinenstr. 4.**

Frisch eingetroffen: ff. Schwedische **Preisselbeeren.** Preise billigst.

Heinrich Netz, Seilgegerstr. und Schulstr. 1. **Schwed. Preisselbeeren** offerirt, täglich frisch eintreffend, zum äußersten Tagespreise **Ad. Kuss, Schillerstr. 28,** und auf dem Wochenmarkt.

Preisselbeeren (Pfund 25 Pf., bei 5 Pfund 22 Pf.) empfiehlt **Hugo Eromin.**

Getreide-Kartoffel-Mehl-Säcke offerirt billigst **A. Böhm.**

Hasen empfiehlt **A. Kirmes, Elisabethstraße.**

Neue Fettheringe, hochrein im Geschmack, sowie sämtl. Kolonialwaaren in bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt **A. Cohn's Ww., Schillerstr. 3.**

Brombergerstr. 86 Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, mit reichl. Zubeh., desgl. 1. Etage schöne Balkon-Wohnung, 2 Zimmer m. reichl. Zubeh., und eine fl. Wohnung, 2 Zimmer zc., desgl. Pferde- u. Wagenremise und großer Lagerplatz sofort billig zu vermieten. Zu erfragen **Wilhelmplatz 6 bei August Glogau.**

Albrechtstrasse Nr. 4. Die von Herrn Stabsarzt Dr. Studo bewohnte 5 zimmerige Wohnung ist verpachtungshalber sofort zu vermieten. Näheres Portier **Oestreich, Albrechtstraße 6.**

Friedrichstr. 14, Gehaus, I. Etage, herrschaftl. Wohn., bestehend aus 3 Zimm., Badezimmer und sämtl. Zubeh., auf Wunsch Büschengel, vom 1. Oktober zu vermieten.

Gerechteste 15/17 eine Balkonwohnung, 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Badestube nebst Zubeh., ist vom 1. Oktober zu vermieten. **Gebr. Casper.**

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Zubeh., zu vermieten **Baderstraße 2.** Zu erfragen **Araberstraße 14.**

Balkonwohnungen mit allem Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. **Moser, Lindenstraße 9.**

1. Etage, 6 Zimmer, Balkonwohnung, alles Zubeh., auch Pferde- u. Wagenremise **Melkenstraße 74.**

1. Etage, 3 Zimmer, Balkonwohnung, alles Zubeh., zu vermieten **Waldstraße 37.**

Schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche, zu vermieten. Zu erfragen **Sobeststraße 9, III.**

Waldstraße 92 eine fl. Softwohnung zu vermieten. **Weiss.**

Kl. freundl. Wohnung, 3 Zimmer und Küche, von sofort zu vermieten. **Heinrich Netz.**

Frdl. Wohn., n. vorn, 2 Z., helle Küche, all. Zub., z. v. Baderstr. 3. Zu erfr. part. Dst. ist auch 1 Zim. für 1 Person zu verm.

Für 70 Thaler 3 Zimmer und Nebengelass (Wasserleitung und Ausguss) zu vermieten **Culmer Chaussee 82.**

Baderstraße 24 sind zwei zusammenhängende un-möblierte Zimmer, Hof, 1. Etage, vom 1. Oktober cr. zu vermieten.

Pianinos. Kreuzsaitig mit durchgehendem Eisen-Rahmen und Panzerstimmstock, aus den bestrenommirten Fabriken in vollendet schöner Tonfülle. Größte Auswahl in allen Preislagen. **P. Trautmann, Gerechteste, 11/13.**

Kehrricht-Eimer laut Polizeivorschrift, in Grössen von 25-70 Liter Inhalt, offeriren billigst **Tarrey & Mroczkowski, Eisenwaaren-Handlung, Altstädter Markt 21.**

Dr. Brehmer's berühmte, internationale Heilanstalt für **Lungenkranke** **Görbersdorf (Schlesien)** versendet gratis Prospekte durch die **Verwaltung.** Chefarzt: Geheimrath **Dr. Petri.** Deutsche Aerzte: **Dr. Foss,** früher Chefarzt Dri-burg. **Dr. Thieme,** Sekundärarzt der Zweiganstalt. Polnischer Arzt: **Kehlkopfspezialist Dr. Cybulski.** Ungarischer Arzt: **Dr. Müller.**

Spezialhaus für **Putz- und Modewaaren** **H. Salomon jr.** **Breitestr. Nr. 26, vis-à-vis Konditorei Nowak.** Eingang sämtlicher **Neuheiten für die Herbst- u. Wintersaison 1902.** **Geschmackvoll garnierte Hüte,** langhaariger Filz, von **Mk. 1,45 an.** **Vorjährige Hüte** werden billigst und schnell modernisirt. **Modellhüte zur gefl. Ansicht.** **Blousen. Jupons. Kostüm-Röcke.**

Familien-Universal-Nähmaschinen mit den vollkommensten und feinsten Apparaten zum **Stoffen, Sticken, Säumen, Kappen, Soutachieren** und **Schnurannähen.** **Einfachster Mechanismus.** **Vorzüglicher Perlstick.** **Leichtester geräuschloser Gang.** **Unbegrenzte Dauer.** **5 Jahre Garantie!** **Familien-Versandt-Maschine 55 Mark.** **Bernstein & Comp., Königsberg, Knoph. Langgasse 44.** Filialen: **Danzig, Elbing, Bromberg, Thorn.**

Globus- Putz-Extrakt **putzt besser als jedes andere Putzmittel.**

Zur Besichtigung der **Hyazinthen-Ausstellung** sowie sonstigen **holländischen Blumenzwiebeln** ladet ergebenst ein **B. Kozakowski, Thorn, Brüdenstraße 28, Saat- u. Blumenzwiebelgeschäft.**

Leibitsch. „Gasthaus zur Wolfsmühle.“ Sonntag den 21. d. Mts. **Tanzkränzchen,** wozu ergebenst einladet **Stahnke, Gastwirth.**

Wohnung von 5-6 Zimmern, mit reichlichem Zubeh., Stall und, wenn möglich, Garten, vom 1. Oktober cr. gefucht. Anerbieten unter **E. 25** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

B. 1. Oktober cr. Wohn. v. 3 Z. u. Zubeh., pt. oder 1. Et., für ein-f. f. Miether gef. Angeb. unter A. 100 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Ein einf. möbl. Zimmer mit Pension für zwei junge Leute vom 1. Oktober zu vermieten **Pausnerstraße 2, part.**

Eine möblierte Wohnung nebst Büschengelass von sofort zu vermieten. **P. Begdon, Neust. Markt.**

Zu vermieten zum 1. 10. ein möbl. Zimmer, auf Wunsch Büschengelass und Pferde-stall **Brüdenstr. 8, I. Etg.**

Möbl. Wohnungen von 3, 2, 1 Zim. mit Kabinett zu verm. (Anschl. Weichsel) **Baustraße 4.**

Gut möbl. Zimmer m. Kab. z. verm. **Baderstr. 15, pt. I.**

Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm. **Copernikusstr. 39, III.**

Möbl. Zimm. z. 1. Oktbr. m. od. o. Pension zu verm. Baderstr. 47, I.

Gr. n. H. möbl. Zimmer z. verm. **Gerberstr. 13/15, Gartenhaus 2. Et.**

Ein freundl. möbl. Zimm. von so-fort zu vermieten. **Araberstr. 5.**

Möbl. Zimmer mit Büschengelass zu verm. **Gerberstr. 19, I.**

Möbl. Zim. m. auch o. Penf. v. 1. Okt. zu verm. **Zu erfr. Baderstr. 47, III.**

Möbl. Wohnung mit Büschengelass zu verm. **Gerberstr. 26.**

Möbl. Zimmer vom 1. Oktober zu vermieten **Copernikusstr. 22, II.**

Möbl. Wohn. u. B. z. v. Gerberstr. 11.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Keller, Stall, wegen Verlegung zum 1. Oktober zu verm. **Moser, Schulstraße 6.** Zu erfragen daselbst 1 Treppe.

Freundl. Softwohnung, 3 Zimm., Küche u. Zubeh., 2 Aufgänge, für 360 Mk. von so. od. 1. 10. zu vermieten, sowie **Softwohnung, 1 Stube** und Küche, und ein **gr. Lagerkeller.** **Raphael Wolf, Seglerstr. 25.**

Friedrichstraße 8 ist im III. Gesch. eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Nebengelass, Badestube zc., zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Portier.

Baderstraße 9 ein großer Laden und ein großer Lagerkeller per sofort oder vom 1./10. zu vermieten. **G. Immanns.**

Albrechtstraße 2. Wohnung von 4 Zimmern mit Badeeinrichtung z. 1. Oktober z. verm. Näh. Portier Oestreich, Albrechtstr. 6.

1 Wohnung, 3. Etage, 3 Zimm., Küche u. Zubeh., p. 1. 10. cr. zu verm. **Eduard Kohnert.**

Wohnung von 4 Zim., Veranda und reichl. Zubeh. zu vermieten **Moser, Rabonstraße 8.**

Unmöbliertes, großes, 3 feustriges Zimmer zu vermieten. Zu erfragen **Culmerstr. 28, im Laden.**

Eine freundl. Pr. Wohnung von 3 Zimmern und Zubeh. billig zu verm. **Gerberstr. 13/15.** Zu erfr. daselbst.

Eine herrschaftl. Wohnung zu vermieten **Melkenstraße 81.**

1 Stube, hochpart., u. 1 Stube, 1 Treppe, im Hinterhause v. Dstbr. zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, im Hinterhause zu vermieten. Zu erfragen **Breitestr. 32, III.**

Ein freundl. Vorderzimmer, für 1 auch 2 Personen, sofort zu verm. **Sobeststraße 9, II, I.**

Kleine Wohnung für 110 Mk. verm. **E. Peting, Gerechteste 6.**

1 fl. Wohnung u. m. möbl. Zimmer v. sofort z. verm. **Culmer-Chaussee 62.**

Wohnung z. verm. **Culmer-Chaussee 62.**

Siehezu Beilage.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 17. September. (Verschiedenes.) Die Ausführung der Wasser- und Entwässerungsanlagen des neuen Schulhauses in der Wilhelmstraße wurde dem Mindestfordernden Herrn Schlossermeister B. Hinz übertragen. Es reichten Angebote ein die Herren Hinz für 4289, Rosenthal für 4029, Grabe-Bromberg für 4669, Geisler-Bromberg für 4677 Mark. — Die Holzbrücken des hiesigen großen Sees sind abgebrochen. Das Wasserentnehmen aus dem See ist streng verboten. — Öffentliches Vergerniß erregt die Thurmuhre. Seit einigen Tagen zeigt dieselbe über eine Viertelstunde früher, als die sich in Ordnung befindende Rathhausuhr. So kam es dem gestrigen Abend, daß viele Geschäfte um 9 Uhr schlossen, weil die Thurmuhre zu früh 9 Uhr geschlagen hatte. — Von einem Bierwagen wurde gestern auf der Dorfstraße in Rawra ein Knabe überfahren. Schwer verletzt mußte er nach Hause getragen werden.

Briesen, 17. September. (Verschiedenes.) Frau Löwenberg hat ihr Haus am Markt für 86 000 M. an den Kaufmann Hermann Kallmann verkauft. Frau L. verlangte anfänglich nur 80 000 M., erzielte den höheren Preis aber dadurch, daß die Kaufkandidaten sich gegenseitig überboten. — Die Mauer des hiesigen Schlachthaus zeigt jetzt in Folge der vorgenommenen Erdarbeiten an der Westseite einen klaffenden Riß, dessen Weiterentwicklung durch angebrachte Eisenketten und mehrere gegen die Mauer gestemmte Strebepfeiler verhindert werden soll. Voransichtlich wird die Beschädigung nicht anders als durch einen kostspieligen Umbau beseitigt werden können. — Hel. Marie Diener aus Kl. Radowitz hat die Ehrentitelprüfung am Dreyer'schen Seminar in Bromberg gut bestanden.

Aus der Culmer Stadtniederung, 17. September. (Verschiedenes.) Herr Westler Sievert Goerg in Culm-Noharden hat seine 45 Hektar große Besitzung für 93 000 M. an Herrn Landwirth Hans Uran in Schönfeld verkauft. — Mit der Herbstbestellung ist bereits begonnen. — Der Riß in der bereits angelegten Straße des Gutes erst in Neujahr seinen Dienst wechselt, ist mit dem Rißtheil bereits längst begonnen. Das Gutsbesitzer hat dann noch reichlich Zeit, sich zu bestimmen und das Miethsgeld abzugeben. — Ganz bedeutend niedriger sind die Einnahmen, welche Gemeinden und Vereine aus dem Verkauf der Weiden und Bachschilde der Weichselthäfen erzielen. In manchen Fällen verringert sich die Einnahme ziemlich um die Hälfte. Zum Theil ist dieser Rückgang auf die allgemein keine Geschäftslage zurückzuführen, andererseits darauf, daß die Kulturweide immer mehr bebürgert wird.

Granden, 16. September. (Blühlicher Todesfall.) Der Reisende der Eisenwarenbranche Hempel, der bereits 25 Jahre bei der Firma Kollwitz in Bromberg in Stellung war, wurde heute, Dienstag, früh gegen 9 Uhr tot in einem Grandener Hotel in seinem Bette aufgefunden. Der Verstorbene ist einem Schlaganfall erlegen. Er hatte um 7 Uhr das Bett bestellt; da man anwahr, daß er sehr müde sei, ließ man ihn bis gegen 9 Uhr in seinem Zimmer unbehelligt. Als er aber nach heftigem Wachen nicht öffnete, forschte man nach und fand ihn bereits tot vor. Der Verstorbene ist unverheiratet.

Carthaus, 12. September. (Eine so süße Ernte) als in diesem Jahre hat man noch niemals erlebt. Dank der kalten Witterung hatten wir beim Roggen keinen Ausbruch, und wer bis zum 23. August mit dem Einfahren des Roggens gewartet hatte, bekam denselben trocken in Scheune und Staken. Gerste konnte gut geerntet werden, Hafer ist fast sämmtlich auf dem Felde. Die Kartoffeln werden ansehnlich einen geringen Ertrag geben, die Knollen sind klein geblieben. Auch Rüben und Wurzeln lassen sehr im Nachen nach, dagegen wächst Grummettee recht gut. Serabella vorzüglich, ebenso Lupinen. Erbsen und Bienen stehen gut, werden aber wohl nicht reif werden.

Königsberg, 15. September. (Verschiedenes.) Professor Dr. Karl Lohmeyer, der seit 36 Jahren an unserer Albertina das Lehramt der mittelalterlichen, speziell preussischen Geschichte vertritt, begibt am 24. d. Mts. seinen 70. Geburtstag. Karl Heinrich Lohmeyer wurde zu Gumbinnen am 24. September 1832 geboren. Seit seiner Geburt ohne Arme, wandte er sich dem Studium der Geschichte zu, besog die Königsberger Universität und promovierte 1857 mit einer in lateinischer Sprache abgefaßten Dissertation über König Richard I. von England. 1868 begann er als Privatdozent an der Albertina Vorlesungen über mittelalterliche Geschichte zu halten, und 1873 erfolgte seine Berufung zum außerordentlichen Professor. — Wegen Verleumdung des Reichskanzlers ist die sozialdemokratische „Volkszeitung“ konfisziert worden. Die Verleumdung wird erbracht in einer Sendung in China über die Art seiner Erziehung. — Das Radfahrerband des Gewerbandes 30 des deutschen Radfahrerbandes, welches des unglücklichen Wetters wegen am vorigen Sonntag auf den folgenden Sonntag verlegt werden mußte, fand auf der Cement-Rennbahn im Thiergarten bei strömendem Regen statt. Die Verleumdung der Wettkämpfer wie die seitens des zusehenden Publikums war infolge des schlechten Wetters gering.

Gumbinnen, 16. September. (Wörtlich genommen.) „Sunde, welche diesen Bestimmungen zuwider frei umherlaufend betroffen werden, können sofort getödtet werden“, heißt es in der Bekanntmachung der Stadtpolizeiverwaltung über die Hundsteuer. Zwei Jungen theilten nun gestern morgen einem Polizeibeamten mit einem gewissen Stolz mit, daß sie in der Sodekstraße einen Hund getroffen und nach Wunsch des Magistrats todtgeschlagen hätten. Tableau!

Bromberg, 18. September. (Das diesjährige Gaunermaschinentreffen des Gaues 25 des deutschen Radfahrerbandes), für welches drei Preise im Werthe von 50, 30 und 20 Mark, sowie ein Ehrenwandrings im Werthe von 150 Mark ausgesetzt waren, fand am Sonntag Nachmittag von 3 1/2 Uhr

ab auf der Strecke Bosen-Gnesen über 50 Kilometer. Nennungen zum Rennen waren erfreulicher Weise zahlreicher wie in früheren Jahren eingegangen. Von den gemeldeten Vereinen stellten sich folgende fünf Vereine dem Starter: Touristenklub Bosen, Bromberger Touristenklub 1897, Radfahrerverein „Sturmvoegel“ Bosen, Radfahrerverein Bosen 1888 und Radfahrerverein „Wanderer“ Gnesen. Die Abfahrt der einzelnen Vereine erfolgte in Zeitabständen von 3 Minuten. Den ersten Preis errang der Radfahrerverein „Wanderer“ Gnesen in 1 Stunde 32 Min., den zweiten der Bromberger Touristenklub in 1 Stunde 33 Min., den dritten der Radfahrerverein „Sturmvoegel“ Bosen. „Wanderer“ Gnesen erhielt außerdem den Ehrenwandringspreis (vorjähriger Sieger: Radfahrerverein Bosen in 1 Stunde 28 Minuten). Die ersten Leistungen bleiben hinter den vorjährigen Leistungen um einige Minuten zurück, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Mannschaften des Bromberger Touristenklubs (derselbe leatete die ersten 20 Kilometer in 32 Minuten zurück) und „Sturmvoegel“ Bosen durch Stürze und Wundenmissethe an der vollen Entfaltung ihres Könnens behindert wurden. Die Preisvertheilung fand abends in Gnesen in Savells Etablissement statt, wo der dortige Radfahrerverein „Wanderer“ eine Festlichkeit arrangirt hatte.

Gnesen, 17. September. (Deutscher Religionsunterricht.) Unlängst wurden unsere Landschulen von den Herrn Oberregierungsath Albrecht und Regierungs- und Schulrath Dr. Waschow revidirt; wie verlautet, soll in einzelnen derselben der Religionsunterricht auf der Oberstufe in deutscher Sprache demnächst eingeführt werden.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung, 19. September. 1870 Vollendung der Einschließung von Paris. 1870 Erfolgreiche Unternehmung Jules Favres mit Bismarck. 1870 Befreiung von Versailles. 1882 Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin. 1799 Sieg der Franzosen über die Russen bei Bergen. 1757 Seydlitz vertreibt die Franzosen unter Soubise aus Götta. 1857 Vertrag von Wexlar mit Bosen. Der große Kurfürst erhält die Oberlehnsherrschaft über Bremen. 1610 Friedrich IV. Kurfürst von der Pfalz. 1600 Johann Friedrich IV. von Sachsen-Weimar. 1356 Schlacht bei Marpertsuis. Niederlage Johannes II., des Guten, Königs von Frankreich.

Thorn, 18. September 1902.

(Personalien.) An der Präparandenanstalt zu Langfuhr ist der bisherige ordentliche Seminarlehrer Schöber zu Granden als Vorsteher und erster Lehrer angestellt worden.

(Unfallrente.) Die Empfänger von Unfallrenten, deren Erwerbsfähigkeit durch den Unfall nicht um mehr als 15 Prozent vermindert ist, können an Stelle der Rente eine einmalige Abfindung erhalten. Bei einer großen Zahl der Sectionsvorkände ist es bisher nicht gelungen, die Sectionsvorkände auf des Abfindungsrecht ausdrücklich aufmerksam zu machen und ihnen die zu diesem Zwecke einzuschlagende Wege näher zu bezeichnen. Das Reichsverversicherungsamt hat in der neuesten Zeit entschieden, daß eine derartige Belehrung dem Wesen der Rentenversicherung widerspricht und deshalb für die Zukunft zu unterbleiben hat.

(Einbürgerung von Ausländern.) Eine problematische Existenz führen die Söhne und Enkel der vor vielen Jahrzehnten nach Preußen eingewanderten russisch-polnischen Ueberläufer, da sie weder auf preussischer noch auf russischer Seite als Staatsangehörige anerkannt werden. In letzter Zeit haben sich die Verhältnisse dadurch zu ihren Gunsten verändert, daß sie beim Eintritt in das militärische Alter im Falle ihrer Tauglichkeit für den Militärdienst in den preussischen Staatsverband aufgenommen werden. Sind sie dagegen dienstuntauglich, so unterbleibt dies. Wie drückend ihnen dies ist, ergibt sich aus der freundigen Bereitwilligkeit, mit welcher die jungen Leute sich zum Militärdienst melden.

(Zur Gründung von Volksbibliotheken.) In der Diktat hat der Kultusminister, wie die „Danz. Bztg.“ berichtet, auch für das laufende Jahr 10 000 M. aus Staatsfonds bewilligt. Es sind im laufenden Jahre bis 1. September 191 Volksbibliotheken neugegründet (darunter in Westpreußen und Posen 39) und 608 unterstügt (darunter 77 in Westpreußen und Posen), auch 171 Wanderbibliotheken unterstügt und 12 in Westpreußen und Posen neu begründet — insgesamt mit 30 708 Bänden.

(Eisenbahnschule in Bosen.) Während der Monate Oktober d. Js. bis März 1903 wird in Bosen eine Eisenbahnschule eingerichtet, zu deren Zweck die in Bosen stationierten Zivilingenieure vom zweiten Jahre nach dem Eintritt ab und die ebenda beschäftigten technischen Bureau-Aspiranten verpflichtet sind. Der Unterricht beginnt am 2. Oktober.

(Patentklisse), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau von Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf eine Vorrichtung zum Entfernen des Krantes in Kartoffelermaschinen ist von Georg Holz in Zwangsbund bei Dransnig Bpr. ein Patent angemeldet; auf zwei den Zahlstellen entsprechend geformten, verstellbaren Theilen bestehende Zahnräder ist für Albert Peterson in Danzig; auf eine Impfvorrichtung für Dr. Anton Sodenham in Stolp ein Patent erteilt worden.

(Stadtverordnetenentscheidung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Der Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Voetke. Anwesend waren 24 Stadtverordnete. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister und Rämmerer Stachow, Stadthandikus Reich, Stadthandikus Colley, Oberbürgermeister und Stadtrath Krüwe, Dietrich und Matthes. Nach Eintritt in die Tagesordnung kamen zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Verhandlung, für welche Stb. Goewie referirt. 1. Mit der Verlängerung

des Pachtvertrages bezüglich des Rathhausgebäudes Nr. 19 auf drei Jahre zu den bisherigen Bedingungen erklärt sich die Versammlung einverstanden. — 2. Auf das Schulgelbemäßigungs-gesuch eines Auswärtigen hat der Magistrat beschlossen, für das Kind des Geschichtlers das Schulgeld auf den Satz für Einheimische zu ermäßigen. Der Ausschuss hält eine solche Ausnahme nicht für angänzlich, da Andere dann auch mit dem Antrage auf Schulgelbemäßigung kommen würden. Der Magistratsantrag wird abgelehnt. — 3. Umpflasterung der Uferstraße. Die Umpflasterung soll auf der Strecke von der Seglerstraße bis zur Defensionskaserne erfolgen. Von einer Umpflasterung muß zurzeit wegen der Höhe der Kosten, die sich auf 24 000 Mark stellen würden, abgesehen werden; für die Umpflasterung betragen die Kosten 6000 Mark. Bei dieser Umpflasterung wird aber schon ein Drittel der Straßenbreite mit schwedischen Kopssteinen gepflastert. Stb. Sellmoldt fragt, woraus die 6000 Mark genommen werden sollen? Referent Stb. Goewie erwidert, aus dem Anleihebetrage für Straßenpflasterungen. Stb. Wlckmann wünscht etwas nähere Angaben über die beabsichtigte Umpflasterung. Stadthandikus Colley bemerkt, daß mit schwedischen Kopssteinen 400 Meter in einem Fleck gepflastert werden. Stb. Kord es: Die Umpflasterung habe ursprünglich eine völlige Umpflasterung mit schwedischen Kopssteinen gewünscht und er, Kord es, halte diese für die Umpflasterung, die einen starken Verkehr auch für möglich. Die Pferde der Lastwagen haben auch der holprigen Straße schwer zu leiden. Aus-sagen müssen nichts, man sehe es an anderen Umpflasterungen, das in kurzen die Sache wieder ebenso wie zuvor sei. Er beantrage, 24 000 Mark für die völlige Umpflasterung zu bewilligen. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Magistrat und Baudeputation seien nicht im Unklaren, daß eine Umpflasterung der Uferstraße besser wäre, aber aus der Anleihe seien nur noch einige Tausend Mark verfügbar und so habe man zurzeit die 24 000 Mark nicht. Beschließe man nach dem Magistratsantrage, so werde das Geld nicht weg-geworfen, denn die Umpflasterung, die nur geringe Kosten mache, werde wieder einige Jahre vorhalten, und später werde man die Umpflasterung an den Theil, der jetzt mit Kopssteinen gepflastert werden solle, anschließen können. Es sei der schlechteste Straßentheil, der jetzt schon ungenutzt werde. Stb. Hartmann ist gegen den Antrag Kord es, die Umpflasterung von 6000 Mark sei genügend. Stb. Kord es: Ede man solche Gelder mache, möge man die Uferstraße lieber liegen lassen, bis sie ganz ungenutzt werden könne. Nöthig sei die Umpflasterung, denn es befindet sich im Pflaster Loch an Loch. In der Baudeputation sei man kopsstein geworden, weil von 40 000 M. Kosten die Rede war. Was denn der Herr Stadthandikus zu der Sache eigentlich meine? Stb. Hartmann: Er müsse sich dagegen verwahren, daß die Baudeputation kopsstein geworden, es sei keineswegs von 40 000 Mark Kosten die Rede gewesen. Stadthandikus Colley bemerkt noch, daß Magistrat und Baudeputation die Umpflasterung in der vorgeschlagenen Weise für genügend halten. Der Antrag Kord es, 24 000 Mark für eine Umpflasterung zu bewilligen, wurde gegen 1 Stimme abgelehnt und danach der Magistratsantrag auf Bewilligung von 6000 Mark angenommen. — 4. Die Instandsetzung der Fassaden und des Theeren der Dächer des Hauses der Präparandenanstalt in der Hospitalstraße wurde dem Maurermeister Richter auf sein Mindestgebot übertragen. — 5. Auf die Pflasterung der Schiller-, Friedrich- und Jakobstraße, welche nochmals ausgeschrieben worden, hat Herr Coppart mit 25 200 Mark das Mindestgebot abgegeben. Es wird ihm auf dieses Gebot der Zuschlag erteilt. — 6. Gewährung einer Beihilfe an einen früheren städtischen Beamten. Der frühere Gasanstaltsbeamte Medemann, welcher blind ist, hat sich wegen Beihilfe zur Anschaffung einer Schreibmaschine für Blinde an den Herrn Regierungspräsidenten gewandt, welcher 31 50 M. bewilligte unter der Bedingung, daß auch die Stadt eine Beihilfe gewährt. Der Magistrat beantragt, städtischerseits 109 50 Mark zu bewilligen und den Betrag aus der Gasanstaltskasse zu decken. Die Versammlung stimmt dem zu. — 7. Von dem Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für den Monat April 1902 nimmt die Versammlung Kenntnis. — 8. Ausführung der Erdarbeiten und Aufstellung eines Witters für das Verwaltungsgebäude der Gasanstalt. Der Aufschlag lautet auf 3 300 Mark, die Summe soll nach Möglichkeit aus den Erparnissen beim Bau des Gasanstaltsgebäudes gedeckt werden. Auf eine Frage des Stb. Wlckmann giebt Erster Bürgermeister Dr. Kersten die Auskunft, daß es sich hauptsächlich um die Aufstellung eines eisernen Witters um das ganze Grundstück handle. Stb. Kord es: Werden die Arbeiten erst ausgeführt? Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Jetzt sind sie schon ausgeführt worden. Stb. Kord es: Dann bleibe ich gar nichts anderes übrig als zu bewilligen. Stadthandikus Krüwe: In Vertretung des benannten Herrn Bauvertrages habe er die Arbeiten anschießen lassen. Als der Aufschlag aufgestellt war, begannen die Ferien der Stadtverordnetenversammlung bis zum Winter konnte man aber nicht warten. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Wenn die Stadtverordnetenversammlung nach den Ferien nicht beschlußfähig gewesen wäre, hätte die Vorlage schon eher von den Stadtverordneten erledigt werden können. Der Magistrat treffe also kein Vorwurf. Stb. Kord es: Wenn die Ferien der Erledigung der Geschäfte hinderlich seien, dann möge man sie fortlassen lassen. Stadthandikus Dietrich: Daß die Vorlage früh genug gemacht worden, hätte Herr Kord es aus der Deputation wissen können, aber er sei in der betreffenden Sitzung nicht anwesend gewesen. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Wenn Herr Kord es die Frage der Sommerferien berühre, so wolle er, die Ferien, ohne heute weiter darauf einzugehen, nur erwähnen, daß der Magistrat die Vorlage der Versammlung eine Vorlage machen werde. Referent

Stb. Goewie bemerkt, daß die Magistratsvorlage schon zur Sitzung am 15. August eingegangen war und daß damals die Arbeiten noch nicht gemacht waren. Der Vorsitzende knüpft an die Debatte folgende Ausführungen: Wenn die Versammlung im Sommer zwei Monate in die Ferien gehe, so verhebe es sich doch wohl von selbst, daß sie dann auch dem Magistrat eine gewisse Vollmacht für die Führung der Geschäfte einräume. Es könne sich nur fragen, welches Maß dafür zulässig sein solle. Der Magistratsantrag wird fast einstimmig angenommen. — 9. Mit der Pachtverlängerung bezüglich einer 1 25 Hektar großen Parzelle an der Bromberger Chaussee vor Wiesenburg erklärt sich die Versammlung einverstanden. Pächter ist der Besitzer Marohn. — 10. Der Chausseebauunternehmer ist, nachdem er die Probedienstzeit beendet hat, endgültig angestellt. Die Versammlung nimmt davon Kenntnis. — 11. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten ist in den Aufsichtsrath der Kleinbahnaktiengesellschaft Thorn-Leibisch eingetreten und der Herr Regierungspräsident hat die Wahl bestätigt. Die Versammlung nimmt davon Kenntnis. — 12. Gewährung des Patronatsanteils für Reparaturkosten an dem Pfarrhause und der Kirche in Gramschden. Der Patronatsanteil beträgt 582 M., außerdem sind zu den Reparaturkosten im Vorjahre noch 41 M. zu leisten. Beide Beträge wurden bewilligt. — 13. Von der Liste der stimmungsfähigen Bürger für das Jahr 1902, die für die im November stattfindenden Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung aufgestellt ist, wurde Kenntnis genommen. — 14. Der Polizeibureauassistent Wahn hat seine Probedienstzeit beendet, von der endgültigen Anstellung derselben nahm die Versammlung Kenntnis, ebenso 15 von der endgültigen Anstellung des Nachtwächters Ott. — 16. Die Verpachtung einer Parzelle der Ziegeleikuppe an Herrn Engelhardt für 100 M. pro Jahr wird genehmigt; bisher war die Parzelle nicht verpachtet. — 17. Zu dem in Br.-Stargard stattfindenden 5. Brandweiserkursus und 22. weipr. Provinzial-Fenerwehrtage hat der Magistrat die Herren Brandinspektor Leipolz und Spritzenmeister Bloch und Strehlow zu entsenden beschlossen. Herr L. erhält eine Reisevergütung von 75 M. und die beiden anderen Herren eine solche von je 40 M. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. — 18. Bewilligung eines Diätenpauschals an den Betriebsführer Droege. Nach einer neuen Bestimmung sind an städtische Beamten für dienstliche Besorgungen außerhalb des Stadtbezirks Diäten zu gewähren. Es soll nun Herrn Droege für seine dienstlichen Gänge nach dem Gebiet der neuen Quellschaffung ein Pauschalquantum von 400 M. bewilligt werden, womit sich dieselbe auf jeden Diätenanspruch beschränkt erklärt hat. Die Versammlung bewilligt die Summe. — 19. Der Haus- und Grundbesitzerverein hat ein Flugblatt über die Thätigkeit der Kommission zur Ueberwachung des Wohnungs- und Baugenossenschaftswesens eingereicht, wovon Kenntnis genommen wird. — 20. Nachtrag zu dem Reglement für die Vermengung der städtischen Lagerplätze auf dem rechten Weichselufer vom 30. September 1895. Das Reglement besagt, daß pro Quadratmeter und Monat 10 Pf. und bei einer größeren Fläche 5 M. pro 100 Quadratmeter zu zahlen sind. Da dies missverständlich so aufgefäßt worden ist, als wenn über 100 Quadratmeter nicht mehr als 5 M. zu zahlen sind, so soll die bezügliche Bestimmung durch Nachtrag dahin geändert werden, daß bei über 100 Quadratmeter statt 10 Pf. 5 Pf. pro Quadratmeter zu zahlen sind. Der Nachtrag wurde genehmigt. — 21. Petition wegen direkter Einföhrung russischer Schweine in das hiesige Schlachthaus. Die Absendung einer solchen Petition ist in voriger Sitzung vom Stb. Cohn angeregt worden, auch die Schlachthausdeputation hat ein dahingehendes Gesuch an den Magistrat gerichtet. Darauf hat der Magistrat eine Petition ausgearbeitet, welche folgendes anführt: Die Fleischpreise sind in letzter Zeit um 50 Proz. hier gestiegen, so daß der Konsum zurückgegangen ist, was eine schwere gesundheitliche Schädigung namentlich der Arbeiterbevölkerung bedeutet. Es ist Pflicht der städtischen Behörden, an der zuständigen Stelle hierauf hinzuweisen und um Abhilfe zu bitten. Wenn auch aus veterinärpolizeilichen Gründen eine Öffnung der Grenze nicht möglich sein wird, so könnte doch für Thorn die Einföhr russischer Schweine in das städtische Schlachthaus zur sofortigen Schlachtung gestattet werden, da durch eine Anschlußbahn des Schlachthauses gebracht werden können. Jede Anstreckung und Seuchenverbreitung ist hierbei ausgeschlossen. Dadurch würden die Fleischpreise zugunsten der armen Bevölkerung derart zurückgehen, daß die Konsumenten ihren Bedarf in den notwendigsten Grenzen zu decken in der Lage wären. Die städtischen Behörden bitten die Erlaubnis mit möglicher Beschleunigung gewähren zu wollen. Die Absendung dieser Petition an den Herrn Reichskanzler wird genehmigt. — 22. Verpachtung der Chausseegeländehebung auf der Leibitscher Chaussee. Der Pächter der Leibitscher Chausseegeländehebelte ist eingetroffen, ihn von dem Pachtvertrage zum 1. Oktober zu entbinden, da die Leibitscher Chaussee mit der Eröffnung der Kleinbahn nach Leibisch einen großen Theil ihres Verkehrs verlieren würde. Da der angeführte Grund anerkannt werden muß, wird die Entbindung von dem Pachtvertrage genehmigt, die Hebelte wird neu ausgeschrieben. — Es folgte die Verhandlung der Vorlagen des Finanzausschusses, über welche zunächst Stb. Sellmoldt referirte. 1. Finalabschluß der städt. Schlachthauskassette pro Etatsjahr 1901. Die Schlachthauskassette haben zugenommen und zwar um 3000 M. an Großvieh und 420 M. an Kleinvieh, dagegen haben sie an Schweinen um 5500 M. abgenommen, ebenso um 600 M. an Schafgebühren für auswärts eingeföhrtes Schweinefleisch. Die Einnahme beträgt 145 700 M., die Ausgabe 123 800 M. Es ist demnach ein Bestand von 21 900 M. vorhanden, 2084 M. bleiben noch an die Gemeinde Mocker abzuzahlen, sind 21 800 M. reiner Bestand. Stadthandikus Dietrich bemerkt, es seien noch Rechnungen anzuföhren, nach deren Ver-

Polargold.

Originalroman

von E. von Geiersberg.

(Nachdruck verboten.)

11

„Ich bin dabei, eine große Goldwäschereigesellschaft in Alaska zu gründen, eine Expedition auszuschicken von hundert bis zweihundert, auch dreihundert kräftigen jungen Leuten, große Terrains im Felstengebirge an den goldführenden Flüssen zu erwerben und dadurch einer Menge von Arbeitslosen Arbeit und Lebensunterhalt zu schaffen. Wir werden dort Minen gründen, in denen Tausende Brod finden sollen, aber die Führung der ersten Expedition möchte ich in die Hände eines energischen, zum Führer geeigneten Mannes legen, eines Mannes der ein Ehrenmann ist, der eine einmal übernommene Verpflichtung nur mit seinem Leben unerfüllt läßt. Wenn Sie die Leitung dieser Expedition annehmen, mein verehrter Herr, so brauche ich Sie nicht wie eine Schachfigur zu schlagen, Sie sind dann vom Schauplatz meines Spieles tausende von Kilometern entfernt, und ich kann in Ruhe für das Glück meines Sohnes arbeiten.“

Gero wollte etwas erwidern, aber der Kommerzienrath schnitt ihm die Antwort ab.

„Sie sollen mir jetzt keinen Bescheid geben, überlegen Sie sich die Sache ruhig. Hier auf dem Tisch liegen die Wechsel mit ihrer Unterschrift. Sagen Sie ja, das heißt, wenn Sie den hier ausgefüllten vorbereiteten Vertrag unterschreiben, zerreiße ich die beiden Wechsel und stelle dieselbe Summe als Aktienkapital auf Ihren Namen in die Liste der Aktionäre der deutschen Goldwäschereigesellschaft. Wenn Sie sich diesen Vertrag durchlesen, werden Sie sehen, daß Sie als Führer der Expedition ein Gehalt wie ein preussischer Minister beziehen sollen, daß Sie ferner eine hohe Lantime erhalten werden, daß Alles was Sie zu Ihrer persönlichen Ausrüstung nur wünschen, von der Gesellschaft angeschafft wird. Meine Bedingung ist lediglich die, daß Sie wenigstens drei Jahre von Berlin fern bleiben.“

„Nein und tausend Mal nein, ich thue es nicht, ich bin nicht verkäuflich.“

„Mein verehrter Herr, dann sind Sie kein Ehrenmann.“

„Wie können Sie sich erlauben...“

„Ich habe so meine Gedanken. Sie sind verlobt und hegen trotzdem eine unüberwindliche Neigung zu einer andern Dame und lediglich um dieser Dame willen, acceptiren Sie meinen Vorschlag nicht, das ist mir ganz klar.“

„Nein, ich thue es nicht, um meines Berufes willen.“

„Schneidhmad“ antwortete eifrig kalt Rawitsch. „Ihr Beruf geht sowieso flöten.“

„Das wissen Sie noch nicht, mein Herr. Wenn ich meine Schulden bezahlt habe, kann ich zu einem Provinzialregiment übertreten, und Königszulage ist mir gewiß.“

„Sie werden die Königszulage nicht bekommen, denn man wird dafür sorgen, daß Ihre leichtsinnige Witzgabel für einen notorischen Spieler an geeigneter Stelle bekannt wird.“

„Satan, höllischer, so hast Du mich vollständig in der Hand!“

„Vollständig, mein Herr. Aber ich verbitte mir das vertrauliche Du.“

„Es ist keine Vertraulichkeit, es ist das Zeichen der tiefsten Verachtung.“

„Die Verachtung ist kein körperlicher Schmerz, mein Herr.“

„Für solche Subjekte nicht, wie Sie.“

„Schön, schön. Geben Sie Antwort, wollen Sie Bedenkzeit?“

„Nein, nicht eine Stunde. Hier, haben Sie Ihren Wilsch.“

Er griff nach dem Schreibtisch und riß mit einer schnellen Bewegung den Vertrag mitten entzwei.

„Es thut mir leid, unsere Unterhaltung ist lauter geworden, als ich wünschte. Der Vorfall ist stenographirt. Wenn Sie nun die Vermessenheit haben, über mich Nachtheiliges bekannt werden zu lassen, so würde ich das Stenogramm anzeigen. Freilich ist es bedauerlich, daß mein Stenograph die eigentlichen Motive für meine Handlungsweise, für Ihre Entfernung von Berlin nicht gehört, sehr bedauerlich, Herr von der Ladenburg. Er hat nur gehört, daß ich Ihnen einen glänzenden Antrag stellte, daß ich bereit war, Ihre Schuld zu vernichten, und daß Sie in einer unverständlichen Wallung mich beschimpft und mir den Vertrag vor die Füße geworfen haben.“

„Oh Sie Teufel, Sie wissen schon die Menschen zu vernichten. Sie haben ja auch weiter nichts zu thun, als zu studiren und zu sinnen, wie Sie Unglück um sich her verbreiten, Sie Pestbeule der Menschheit. Thun Sie, was Sie wollen, es wird Ihnen nicht gelingen, einen preussischen Edelmann in Ihr Joch zu spannen, und es wird Ihnen nicht gelingen, mich zu vernichten. Ehe ein Jahr vergeht, bin ich in die Reihen des Garde-Regiments zurückgetehrt, das schwöre ich Ihnen, ich, Gero von der Ladenburg, und dann, mein Herr, fangen wir Beide an, abzurechnen, dann präsentire ich den Wechsel, den Sie heute unterschrieben haben. Dann schlage ich die Schachfigur Rawitsch, und dann sollen Sie mich so hart und eifern finden, wie die Harnische meiner Ahnen in den Kreuzzügen, an denen die Speere der Ungläubigen ihre Spitzen krumm gebogen haben. Merken Sie sich das und nun... nein, Lebe wohl sage ich Ihnen nicht. Auf Wiedersehen, hoffentlich recht bald!“

Als sein fester sporenklirrender Tritt verklungen war, blieb der Kommerzienrath einen Augenblick still stehen.

„Ein ganzer Kerl ist er doch,“ sagte er innerlich vor sich hin, „und ein gefährlicher Feind. Ich hätte ihm nichts sagen sollen.“

Er klingelte.

„Werner, bereiten Sie das Stenogramm vor, Sie wissen was nicht hinein darf und was hinein darf. Können Sie alles beschreiben?“

„So war mir Gott helfe durch Jesus Christum zur ewigen Seligkeit,“ antwortete der Beamte mit einem widerlichen Lächeln.

„Es fehlten Ihnen noch tausend Mark zu Ihrer Aussteuer, nicht wahr, Werner? Sie wollten doch heirathen?“

„Zawohl, Herr Kommerzienrath, gerade tausend Mark.“

„Hier haben Sie die tausend Mark für Ihre Aussteuer und hier ein zweites Tausend für Ihre Hochzeitsreise. Wann wollen Sie heirathen, mein lieber Werner?“

„Am zwanzigsten Juli.“

„So, am zwanzigsten Juli. Sie haben vier Wochen Urlaub zu Ihrer Hochzeitsreise, mein lieber Freund.“

„Ich danke tief gerührt, Herr Kommerzienrath.“

„Danken Sie nicht. Einem so treuen Beamten ist der Chef immer verbunden. Gehen Sie, lieber Freund, bereiten Sie das Stenogramm vor, wir wissen nicht, wie bald wir es brauchen.“

Gero wußte nicht, wie er aus dem eleganten Palais des Wucherers herausgekommen war. Es war schon spät, er beeilte sich, auf das Regimentsbureau zu kommen, denn die Zeit der Parole war herangekommen. Darum rief er einen Wagen heran, der ihn in kürzester Frist nach der Kaiserin brachte.

Er fand schon alles zur Parole angetreten und eben gerade bog der Oberst ins Thor ein.

„Verzeihen Herr Oberst, daß ich vom Bureau weggegangen bin, ich hatte eine persönliche Konferenz, die mich leider mehrere Stunden aufgehalten hat.“

„Oh, mein lieber Ladenburg, was hat's denn gegeben, darf Ihr alter Kommandeur darum wissen?“

„Ich würde sogar den Herrn Obersten gebeten haben, mir eine Viertelstunde Gehör zu schenken.“

„Natürlich, natürlich, Ladenburg, wenn Sie etwas auf dem Herzen haben, sprechen Sie sich ruhig aus. Hat es Zeit bis nach der Parole?“

„Zu Befehl, Herr Oberst.“

„Na, dann vorwärts, dann wollen wir unsere Gespräche erledigen.“

Eine Viertelstunde später hatte der Oberst die Parole beendet und ging nun langsam, von Gero begleitet nach seiner Wohnung.

Er hörte ruhig die Schilderung seines Adjutanten an und antwortete schließlich:

„Nun, lieber Ladenburg, halten Sie man die Ohren hübsch steif, danach kommt garnichts. Allerdings sind Sie um ihr hübsches Geld gekommen, das ist richtig, aber ich werde Ihnen ein gutes Zeugniß geben, ich werde mich für Sie verwenden. Treten Sie ruhig zu einem Provinzialregiment über. Einem Mann von Ihrer Familie und Ihren Talenten wird die Königszulage sicherlich nicht fehlen. Ja, wenn nichts Anderes möglich ist, müssen Sie eben zur Infanterie gehen. Es ist ein Unglück, aber ändern läßt sich nichts.“

„Ich glaube, der Herr Oberst würden mir einen unschätzbaren Dienst erweisen, wenn mir der Herr Oberst ein Jahr Urlaub, auswirken würden. Ich habe einen Onkel in Amerika, weiß allerdings nicht, wo er wohnt, ich müßte hinüber, ihn suchen, vielleicht daß mir von dorther Rettung kommt, und wenn alle Stricke reißen, dann gehe ich nach Alaska.“

„Das ist eine phantastische Geschichte. Sie werden dort kein Gold aus dem Eis buddeln.“

„Ich möchte es dennoch versuchen.“

„Nieber Ladenburg, da steckt noch etwas Anderes dahinter.“

„Nun denn, ja, Herr Oberst.“

Und nun gestand er seinem Kommandeur, daß Rawitsch gedroht habe, er werde seine leichtsinnige Witzgabel an höchster Stelle melden.

„Eine böse Geschichte, eine sehr böse Geschichte, lieber Ladenburg. Machen Sie der ganzen Sache ein Ende, nehmen Sie keinen Urlaub, reiden Sie Ihren Abschied ein und versuchen Sie Ihr Glück drüben. Dann kann der Wucherer Ihnen nichts anhaben. Ist es Ihnen wirklich gelungen, sich in Amerika Etwas zu erwerben und es liegt kein längerer Zeitraum als ein bis zwei Jahre dazwischen — ich werde bis dahin ja wohl General sein — dann steht Ihrer Wiederanstellung in der Armee sicherlich nichts mehr im Wege.“

„Ich werde den Rath des Herrn Obersten befolgen.“

„Thun Sie das, meiner Unterstützung sind Sie in jedem Fall gewiß. Zählen Sie auf Ihren alten Kommandeur. Ein Ladenburg wird sich doch von einem Wucherer nicht unterliegen lassen.“

„Jedenfalls will ich Alles versuchen.“

„Bravo.“

Gero verabschiedete sich mit tiefer Verbeugung von seinem Kommandeur und ging nach Hause, um noch möglichst bevor der Fälligkeitstermin der Wechsel herannahte, seinen Abschied erhalten zu können.

Ende des ersten Buches.

Zweites Buch.

VI.

Auf dem Garfield-Boulevard in Chicago ging in der Richtung des Washingtonparks Gero langsam dahin. Das Leben der neuen Welt, das er nun seit drei Wochen um sich fühlen sah, machte keinen so überraschend tiefen Eindruck mehr auf ihn, wie am Anfang, da er mit der eleganten großartigen „Deutschland“ der hamburg-amerikanischen Pachtfahrt-Aktiengesellschaft in Hoboken gelandet war.

Seit drei Wochen hatte er die Spuren seines Onkels, des Barons von Merkshausen verfolgt, aber kein Lebenszeichen von ihm finden können. Es fehlte ihm jede Möglichkeit, ihn zu ermitteln. Bei allen Behörden, bei denen er nach einem Freiherrn

von Merkshausen recherchirt hatte, war er mit Mißgeschick entlassen worden.

Er hatte es darum auch schon fast aufgegeben, ihn zu finden und war halb und halb entschlossen, nach San Francisco zu gehen, um sich von dort nach dem Yukon einzuschiffen. Die paar Tausend Thaler, die ihm sein Schwiegervater hatte geben können und die Trümmer dessen, was er aus seinem Schiffbruch gerettet hatte für den Verkauf seines Pferdes, seiner Uniformen, seiner Möbel und so weiter, das reichte nicht hin, um lange Nachforschungen anzustellen, denn seine Mark waren zu Dollars zusammengeschmolzen, und er konnte sich noch nicht recht daran gewöhnen, das Leben des arbeitenden Amerikaners zu führen, sondern er fühlte sich immer noch wie ein Vergnügungskreisler und gab viel mehr Geld aus, als sein Vermögensstand es von rechtswegen erlaubt hätte.

Der letzte Versuch bestand darin, daß er in allen großen Zeitungen der Vereinigten Staaten einen Aufruf erließ nach dem Freiherrn von Merkshausen, der im Jahre 1872 von Ostpreußen nach Amerika ausgewandert sei.

Biel versprach er sich auch von dieser Maßregel nicht, es schien, daß der Onkel längst nicht mehr unter den Lebenden weilte und daß er daher von dieser Seite eine Hilfe nicht erwarten durfte.

Darum machte er, als er ein Viertelstündchen durch den Washingtonpark gegangen war, wieder kehrt und schlenderte wie ein echter Nichtsthuer den Boulevard wieder zurück, bis er die Woodstraße kreuzte und nach einem dort gelegenen Boardinghouse einbog.

Gero war seit seinem Eintreffen in Amerika und seit der fieberhaften Jagd nach dem Verwandten in einer so ungeheuren Spannung, daß er es nicht länger als einen halben Tag aushielt, ohne in seiner Wohnung nachzufragen, ob nicht Briefe oder Telegramme gekommen seien. Zimmer erwartete er, daß er eine Nachricht von seinem Onkel erhalten würde, denn er hatte die Annonce mit seinem vollen Namen unterzeichnet und seine Adresse genau angegeben.

„Nichts für mich da?“ fragte er den Portier seines Hotels, das fast ausschließlich von Deutschen bewohnt war und dessen ganze Bedienung Deutsche waren.

„Doch, Herr von der Ladenburg,“ antwortete der hübsche Mann, „ein Brief aus Canada, ich habe ihn Ihrem Burtschen gegeben.“

Gero sprang mit einer begreiflichen Aufregung in den Hauptstuhl und ließ sich in die achte Etage hinaufbefördern, um sein Zimmer aufzusuchen, wo der treue Pujja sich gerade damit befaßte, seines Herrn sämtliche Stiefel zu wischen.

„Es ist ein Brief für mich gekommen, Pujja?“

„Zawohl, Herr Oberleutnant, is gekommen.“

„Dann gib ihn her.“

„Habe ich gelegt auf Schreibtisch,“ antwortete der Polack, der sich beim Abschied seines Leutnants nicht von ihm hatte trennen wollen, zumal als er hörte, sein Herr werde nach Amerika gehen. Er hatte fast kniefällig gebeten, sich ihm anzuschließen zu dürfen, und sein Diener zu sein.

„Ja, lieber Pujja, ich werde in Amerika keinen Diener brauchen können, sondern ich werde selber Diener sein.“

Aber der Burtsche wollte sich nicht abweisen lassen, er meinte, so viel, um die Ueberfahrt zu bezahlen, werde er selbst schon haben. Im Uebrigen wäre es doch sehr gut, wenn der Herr Oberleutnant einen zuverlässigen Menschen um sich habe.

„Aber ich weiß garnicht, Pujja, wie ich Dich beschäftigen soll. Bei mir kannst Du nichts verdienen, denn ich muß ja selber arbeiten, wie ich Dir sage.“

„Das mache nichts aus. Wenn's nicht anders ginge, dann werde auch er für seinen Herrn arbeiten. Er sei immer so gut gewesen, es müßte ihm drüben glücken, und dann hätte ja auch der Diener etwas von dem Segen, der dem Herrn zufallen werde.“

So hatte sich denn Gero entschlossen, den braven Pujja mitzunehmen, konnte er doch, falls es wirklich zu einem Ausflug nach den Gold-districten von Alaska kam, wichtige Dienste leisten. Das wenige, was er durch seinen Lebensunterhalt kostete, brachte er dann reichlich ein.

Pujja war auch ganz zufrieden mit seinem Loos und er war durchaus nicht der Mensch, sich von seinem Herrn ernähren zu lassen, wenn er ihm nichts leisten konnte, sondern er machte sich im Hotel bald sehr nützlich, sodaß man ihn gerne eine Schlafstelle und Essen für seine Dienste zubilligte.

Arbeitskräfte sind ja in Amerika sehr theuer und für Kost und Wohnung einen kräftigen fleißigen Burtschen zu bekommen, das war dem Hotelbesitzer durchaus angenehm.

Gero betrachtete den Brief aufmerksam und las den Poststempel „Regina“. Dann suchte er in seinen geographischen Kenntnissen nach, konnte aber sich keines Ortes erinnern, der Regina heißen hätte. Darum erbrach er schnell entschlossen das Schreiben.

Geliebter Kessel

„Wenn man dreißig Jahre fast vom Heimathland fern ist und so ganz englisch geworden ist, wie ich, so wird auch der Name englisch. Ich heiße jetzt Merkshausen, einfach Mr. Merkshausen. Der Adel gilt in der neuen Welt keinen Penny, und wir müssen schon sehen, uns ohne das „von“ zu behelfen.“

Ich liebe seit zwanzig Jahren auf meiner Farm im Territorium Assiniboia dicht an den Indianern Reservations, von Getreidebau und Viehzucht. Ich weiß aus den Briefen Deiner lieben Mutter, daß Du auf der Welt bist. Mit Dir habe ich keinen Streit und Zank, Du bist Demem alten Onkel willkommen. Wenn Du Hilfe brauchst in dem neuen Land, Dein alter Onkel ist zwar

nicht reich, willst Du aber arbeiten, so kannst Du Dein Fortkommen finden.

Herzlich grüßt Dich Dein alter Onkel

Gero Merkshausen.

Merkshausen-Farm bei Regina.

Territorium Assiniboia,

Dominion of Canada.

Das war ein sehr herzlicher Brief, den zu beantworten sich Gero sofort niedersetzte.

„Junge, hier ist kein Briefpapier, spring' runter zum Portier, hole Papier.“

Pujja fuhr aus seinem Halbschlaf auf und raste ohne auf den Fahrstuhl zu warten, die acht Treppen hinunter, als ob der Satan hinter ihm wäre, kam dann gleich wieder herauf und stand mit zusammengekommenen Beinen, wie ein echter Soldat vor seinem Offizier und reichte ihm die derbe Pranke voll Hotelbriefbogen hin.

„Haben gute Nachricht bekommen, Herr Oberleutnant?“

„Sehr gute, mein Burtsch, hast Du mal was von Indianern gehört?“

„Zawohl, haben wir immer gelesen auf der Wachtstube von Indianern, sind braunlackirt und reiten nachts.“

„Na ja, so ähnlich ist es ja, lacht sind sie in jedem Fall, seitdem die Europäer herübergekommen sind... Also, damit Du's weißt, wir gehen zu den Indianern. Mein Onkel hat geschrieben, Ueberbau und Viehzucht treiben wir in Zukunft.“

„Was für Vieh?“ fragte Pujja, und über sein breites Gesicht glitt ein vergnügtes Lächeln.

„Rindsvieh.“

„Habe ich gesagt etwas Dummes?“ fragte der Burtsche, der glaubte, das Rindsvieh hätte ihm gegolten.

„Nein, mein Sohn, wir züchten Rindsvieh und reiten Pferde und bauen Mais und Weizen und Roggen.“

„Oh das wird schön, Herr Oberleutnant, das wird sehr schön. Da kann ich arbeiten wie zu Haus, bin ich doch Bauer von Haus.“

„Na, nun laß mich mal eine Viertelstunde in Ruhe, damit ich schreiben kann.“

Aus der Viertelstunde wurde eine halbe und schließlich eine ganze Stunde. Sechs Bogen hatte Gero vollgeschrieben, sie dann zusammengepackt in ein Couvert und säuberlich mit der oben angegebenen Adresse versehen. Dann ging er hinunter in's Hotel, bestellte sich eine Flasche Champagner und feierte den Tag der Auffindung seines Onkels so kräftig, wie es seiner gesunden Natur nur möglich war.

Den ganzen Tag trieb er sich dann in Chicago herum, Pujja natürlich pflichtschuldigst bei ihm. Sie hatten ja nicht mehr viel Zeit, die Lebenswichtigkeiten der Metropole am Michigansee zu bewandern und mußten in aller Eile machen, daß sie damit fertig wurden, denn sobald der Brief vom Onkel zurückkam, wäre ihres Bleibens nicht mehr hier, sie würden dann ohne jeden Aufenthalt nach Canada abdampfen.

Geros Geduld sollte jedoch noch auf eine harte Probe gestellt werden, denn es dauerte eine volle Woche, bis sich der Onkel entschlossen hatte, zu antworten. Dafür war aber die Antwort auch außerordentlich günstig.

Der liebe Kessel solle nur kommen. Hier wäre überall noch Platz, und da er ja über ein paar tausend Thaler Geld verfüge, so könne er sich sogar selbstständig machen.

Nach am selben Tag wurde alles zur Abreise Nöthige vorbereitet und am andern Tag schon saß Gero in einem bequemen Pullmann und fuhr ziemlich direkt nach Regina, wo er mit einigem Aufenthalt am Abend des vierten Tages ankam.

Wenn Gero geglaubt hatte, daß er in eine große Stadt käme, so hatte er sich sehr getäuscht. Regina ist ein eben emporblühendes Gemeinwesen, das hauptsächlich aus Blockhäusern besteht und durchaus nicht wie die Hauptstadt des ausgedehnten Nordwestterritoriums von Canada aussieht.

Es war ihm aber doch interessant, die in der Entwicklung begriffene Stadt kennen zu lernen, und er hielt sich deshalb einen ganzen Tag auf, weil er ja auch nicht wußte, wo Merkshausen-Farm zu finden sei.

Aber die erste Anfrage beim Leutnant-Gouverneur, der den preussischen Edelmann und Offizier mit der kameradschaftlichen Skordialität, die der englische Soldat ihm zu gewissen Zeiten haben kann, empfing, bewies schon, daß der Senator Merkshausen eine ganz bekannte Persönlichkeit in Assiniboia sei.

„Das ist ein großes Genie,“ sagte der Leutnant-Gouverneur, „er hat sich vor zwanzig Jahren in dem fruchtbaren hübschen und steppenreichen Thal des Duapelle mitten unter den Indianern angesiedelt und es dahin gebracht im Laufe von zwei Jahrzehnten, sich nicht daß nur eine ganze Anzahl Ansiedler gefunden hat, die ihm nachgefolgt ist, sondern er ist gewissermaßen der König des ganzen Districtes, und hat es durch seine ungeheure Energie durchgeführt, daß eine Zweigbahn von Regina nach dem Duapellethal durchgeführt wurde.“

„So habe ich also bloß mit der Zweigbahn zu fahren?“ fragte Gero.

„Weiter nichts. Dann werden Sie schon Ihren Onkel finden, denn die Endstation am Long-Lake ist kaum zehn Minuten von der Farm entfernt.“

Gero bedankte sich und verließ den liebenswürdigen Gouverneur, um das primitive Hotel aufzusuchen und am andern Morgen mit guter Zeit nach seines Onkels Besichtigung abzdampfen.

(Fortsetzung folgt.)

207. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

3. Klasse. 4. Ziehungstag, 17. September 1902. Vormittag.
 Nur die Gewinne über 172 Mk. sind in Klammern beigefügt.
 (Ohne Gewähr. N. St.-N. f. B.) (Nachdruck verboten).

68 844 430 508 780 861 941 68 1022 141 805 67
 88 412 35 58 68 538 70 71 638 51 709 859 2043 225
 70 98 825 86 55 420 97 569 808 84 70 917 3016 42
 47 188 295 629 748 97 844 50 4115 819 89 561 98
 721 97 5108 19 80 298 654 767 925 6009 76 169 81
 292 94 256 439 58 685 778 98 906 7233 57 67 856 617
 716 17 59 828 935 54 8114 612 214 62 751 9034 114
 74 807 54 541 630 50 701 842

10122 (300) 477 825 99 646 755 960 11081 238 54
 847 444 632 53 745 807 67 57 157 12071 489 721 864
 13029 46 95 169 210 88 57 888 83 571 840 48 56 900
 46 58 14096 224 88 417 588 674 87 817 21 88 87
 15000 141 211 60 82 888 554 79 602 75 923 32 16077
 145 87 212 857 400 57 831 68 953 17 983 300 457 516
 639 744 996 18230 41 69 879 508 14 88 638 80 900 4
 88 19 37 202 56 88 809 610 81 713 32

20108 70 411 42 618 29 742 946 90 21185 352 70
 522 50 790 936 22005 11 18 352 453 531 62 808 88
 57 23450 502 2126 99 829 494 517 66 687 704 852
 25075 131 61 877 461 658 90 756 79 96 887 908 12
 26180 47 56 222 88 418 62 634 99 731 48 60 27085
 114 255 823 25185 318 46 89 91 (300) 506 625 29 767
 915 24 29148 85 238 378 90 500 29 675 779 818 945
 30015 58 68 148 70 376 621 708 70 848 65 986
 31037 148 240 413 55 503 768 689 32481 50 527 33058
 220 302 41 88 414 862 34386 411 589 630 866 981 96
 35182 386 39 48 87 3161 423 520 80 657 (300) 722
 34 88 885 37327 80 66 564 740 828 987 33084 136
 289 309 57 410 565 611 39076 121 300 648

40025 111 27 388 91 467 678 708 915 41104 306
 68 99 602 795 822 54 964 42223 523 63 638 908 94
 43032 100 242 44 56 829 465 573 825 909 26 41113
 56 275 851 77 95 387 766 96 862 994 45043 290 392
 448 83 650 55 952 46019 200 819 24 643 707 29 81
 846 942 62 47081 466 48031 72 114 504 81 40 69
 680 719 816 68 95 49397 410 705 79 977 92

50040 157 273 79 380 456 779 935 51403 86 500
 99 782 818 26 63 78 52269 347 68 507 67 973 53043
 57 210 809 423 28 64 73 600 39 918 58 54012 63 151
 352 453 81 573 600 706 895 55218 821 601 68 638
 322 327 53023 90 120 313 77 80 98 416 58 529 44
 680 42 744 945 957 57377 925 52 99 501 29 849 90
 (300) 956 58017 33 (300) 70 126 55 88 320 712 59012
 86 90 198 202 829 626 50 74 793 94 854

60001 70 195 615 737 89 947 41118 320 26 416
 27 48 62 665 604 62139 84 221 23 363 421 71 547
 636 61 715 60 63079 435 73 639 704 6 7 17 71 938
 64116 207 821 824 832 71 69 836 932 65107 12 226
 300 80 98 450 578 625 63 760 64079 848 61 63 443
 594 67142 53 248 300 58 402 88 522 (300) 70 908 33
 41 68004 861 481 538 659 75 733 44 64 69106 63
 65 406 524 709 13 955

70023 274 369 635 768 801 838 71108 65 200 15
 18 862 582 501 74 944 72140 43 201 425 80 521 83
 656 (3000) 64 812 56 74 970 78 73000 292 93 867
 680 708 25 27 810 74162 956 478 573 925 75015 28
 143 65 87 216 19 90 406 87 668 78 948 79 76047 67
 197 778 845 80 77024 40 182 245 (300) 384 424 71
 (500) 72 624 839 70 908 78002 150 479 574 749 857
 99 902 52 79188 226 99 309 400 74 711 954

80048 121 329 71 486 575 601 774 91 814 958 89
 81040 84 96 178 296 310 441 821 42 928 46 82205
 341 468 75 624 49 740 65 829 999 83047 126 80 214
 84 835 442 768 852 924 81 84087 90 202 308 440 547
 49 665 802 67 72 96 906 11 85521 968 80005 54
 341 94 410 81 65 528 62 67 966 87149 238 95 511
 661 877 88084 148 451 860 958 89038 (500) 92 100
 310 39 516 95 650 802 63 94 910

90147 242 49 370 93 559 795 837 45 97 91104
 685 753 933 92099 125 245 405 577 873 948 93156
 325 413 23 92 575 89 684 719 911 94192 250 94 96
 358 624 775 95312 515 23 608 57 925 96013 101
 453 719 845 97075 110 33 57 290 310 95 759 60 (300)
 840 45 93 95025 219 305 500 609 64 760 83 (300)
 301 28 922 99120 313 77 419 35 45 533 53 76 654
 855 928 97

100147 278 450 927 59 101024 182 390 481 609
 23 723 102557 612 103127 84 568 636 722 921 104057
 68 94 120 39 538 67 86 95 748 50 105106 24 201 91
 442 522 87 654 719 43 52 62 917 106014 153 210 74
 88 808 516 748 900 107045 89 803 17 62 497 942 59
 108162 246 859 547 701 816 47 51 918 109046 137
 384 88 589 622 887 57

110010 175 98 476 80 704 46 97 828 906 13 111890
 488 92 571 760 74 94 805 917 112048 259 62 396 417
 515 68 658 766 958 113350 77 744 902 114040 94 871

483 687 41 789 860 963 115141 205 19 588 84 717 65
 852 83 110083 340 99 231 421 596 901 117026 176
 854 587 611 13 929 56 118006 84 183 284 818 445 504
 56 633 73 119029 170 854 95 438 551 65 678 82 748
 947 51 87

120085 97 106 690 85 720 90 908 121005 66 406
 62 535 579 919 122305 20 42 704 57 923 123014
 68 165 423 641 822 932 124126 45 66 70 97 326 461
 516 621 778 877 968 125100 243 409 66 87 126103
 81 (500) 872 453 568 613 23 55 791 867 127010 23
 193 213 327 81 71 641 789 825 904 128077 530 627
 759 79 928 95 129157 336 49 92 98 568 633 789 841
 65 966

130105 48 231 315 516 653 99 749 78 925 80
 131021 551 600 767 981 132310 89 489 (500) 562 77
 723 973 133021 112 838 892 99 984 71 85 134095
 154 879 439 60 518 669 761 135032 210 389 423 672
 993 136105 201 631 85 892 81 137008 889 469 (500)
 576 809 811 981 43 95 138023 153 96 208 76 98 309
 780 139048 53 96 151 244 83 808 42 445 622 55 57
 72 711 77 819 27 54 911

141002 253 (3000) 62 361 649 768 855 90
 141025 119 74 89 256 485 511 617 860 902 142157
 291 95 600 8 87 53 79 775 97 824 143011 53 145
 210 379 84 731 74 85 99 854 144035 84 127 494 602
 8 809 145043 103 98 379 539 675 781 875 146047
 211 450 90 640 73 725 47 94 820 50 60 905 147270
 71 819 50 523 654 722 23 929 81 148034 55 120 71
 382 98 481 845 149074 97 853 72 702 970

150004 316 80 914 151018 417 520 746 848 61
 98 902 152001 58 92 123 54 99 310 456 93 153058
 264 589 673 712 869 93 905 154228 86 863 489 96
 591 651 64 870 155047 140 399 156201 48 94 303
 49 497 674 90 927 50 59 60 157018 92 157 416 (300)
 37 40 688 826 77 994 158152 97 248 771 981
 159071 489 518 622 79 90 919 52 95

160146 471 91 607 (3000) 884 161024 122 93
 385 678 (1000) 98 731 912 162617 163010 194 297
 337 466 516 (300) 691 709 917 25 87 164157 58 243
 406 12 27 39 43 72 919 165062 82 224 382 409 613
 43 800 56 902 31 89 166011 75 321 44 98 498 534 70
 758 810 945 167218 400 578 753 884 168154 284
 471 537 52 744 49 169019 146 88 348 410 64 522 82
 678 704

170041 114 251 438 521 617 748 942 51 171107
 246 71 881 421 634 775 834 79 923 172043 205 344
 64 402 722 31 97 883 173001 158 537 632 752 940 94
 174129 267 466 922 51 175117 63 72 442 512 600 27
 783 857 904 41 176039 155 441 69 677 91 825 177012
 589 613 16 76 730 827 916 33 178411 595 75 613 707
 818 97 919 179049 123 205 362 473 86 92 569 60 (300)
 615 59 74 73 41 814 84 91 987

180174 30 215 820 61 86 646 69 831 923 60
 181238 321 86 468 523 51 64 610 700 967 182247 323
 77 31 536 634 183166 75 445 932 184026 651 322
 980 185016 23 140 263 555 798 838 86 983 186002
 7 43 89 179 208 566 187127 412 92 97 827 74 947
 188034 108 42 877 92 813 87 45 912 42 79 189071
 280 88 868 602 21 796 996

190067 94 166 217 62 906 40 (300) 414 16 19 523
 29 704 845 929 31 191031 131 42 217 380 450 579
 627 754 820 96 918 192199 412 83 513 31 84 715
 193085 233 92 377 613 194085 187 249 523 97 757
 842 67 974 195211 14 479 98 502 22 621 84 774 77
 196086 127 218 336 440 558 93 624 994 197132 225
 329 788 890 91 932 198428 514 67 (3000) 600 27
 758 916 32 199008 18 63 238 349 452 66

200047 54 192 217 73 619 25 55 57 75 798
 201050 51 122 43 202 396 417 607 769 800 45 994
 202074 94 97 108 19 70 525 613 20 44 46 724 38 826
 203096 106 25 269 368 534 61 65 82 611 23 705 83
 88 866 984 204009 249 325 740 853 57 904 205058
 98 134 231 318 511 18 77 697 792 892 206112 23
 74 (500) 85 252 70 550 681 92 825 929 207073 226
 81 98 98 543 613 66 853 907 208006 97 258 338 54
 715 41 984 209110 50 74 233 474 513 77 615 801 48
 67 990 81

210116 48 63 200 51 97 852 578 610 776 823 70
 211021 60 119 224 80 76 451 548 56 696 767 872 978
 212080 361 683 765 66 84 881 988 213076 485 508
 58 68 684 754 69 973 214120 62 241 442 659 787
 914 215271 59 314 448 84 505 63 818 216077 158
 98 247 378 439 539 625 800 217014 97 161 211 987
 471 535 52 612 81 84 793 71 630 49 218154 402 516
 704 886 (300) 979 219138 92 677 966

220134 425 84 553 87 572 221000 18 190 328
 505 52 69 725 864 222046 243 86 354 95 633 97 810
 223034 213 34 325 400 658 912 224123 222 27 935
 472 521 33 57 711 831 925

Berichtigung: In der Nachmittagsziehung vom 15.
 September ist Nr. 8291 statt 8294 gezogen.
 Die Ziehung der 4. Klasse beginnt am 18. Oktober cr.

Buchhandlung Walter Lambeck, Breitestr. 6.
Annahmestelle der Abonnements
 auf
1¹/₄ Mart ohne Kupfer Mode und Haus 1¹/₄ Mart mit Kupfern.
Modenzeitung I. Ranges laut beiliegendem Prospekt.

Bestelle hiermit bei der Buchhandlung von Walter Lambeck, Breitestraße 6,
1 Mode und Haus } ohne Kupfer 1,00 } pro Quartal.
 } mit Kupfern 1,25 }

Wohnung: Name:

W. Spindler
 Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.
Färberei und Chemische Waschanstalt.
Annahme in Thorn
 Brückenstr. 32
 bei
A. Böhm.

Gänzlicher Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe meines
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäfts
 werden sämtliche Waaren zu jedem annehmbaren Preise schleunigst verkauft.
Heinrich Arnoldt,
 Eisabethstraße.
 Die Ladeneinrichtung ist billigst zu verkaufen.

Gas-Kronen
 in allen Ausführungen zu
aussergewöhnlich billigen Preisen
 liefert fix und fertig angemacht
Philipp Elkan Nachfl.

Geschäftseröffnung Baderstrasse Nr. 6.
 Sämtliche Thorner Spezialitäten,
 als:
 Katharinen, Steinpflaster, Scheibchen, Lauchen, sowie alle anderen bekannten Sorten mit der Copernikus-Schutzmarke empfiehlt in vorzüglichster Qualität
Echte Thorner Honigkuchen.
 Thorner Honigkuchen-Fabrik
Albert Land
 THORN.
 Fernsprecher Nr. 156. — Telegramm-Adresse: Land, Thorn.
 Geschäftseröffnung Baderstrasse Nr. 6.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Herbst-Saison zeigt an
Minna Mack's Nachfl.,
Putz- und Modewaaren-Magazin,
 Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Ein Laden
 nebst Arbeitsraum und Wohnung per 1. Oktober a. c. zu vermieten.
A. Glückmann-Kaliski.

Eine möbl. Wohnung
 m. Büchereigelaß vom 1. Oktober zu verm. B. erfragen Strobandstr. 15.

Balkonwohnung
 im zweiten Stockwerk des Hauses Katharinenstr. 1, am Wilhelmsplatz, bestehend aus 7 nach vorn gelegenen, hellen Zimmern und Zubehör, Gas- und Badeeinrichtung, ist vom 1. Oktober d. Jz. oder früher zu vermieten
C. Dombrowski.

Mellienstraße 136,
 2. Etage, eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und aller Zubehör, für 280 Mk. pro Jahr vom 1. 10. ab zu vermieten. Näheres durch Herrn Karl Engel in dem. Hause.

Eine Wohnung,
 5 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.
A. Kirnos, Eisabethstr.

Moderne Lampenschirme.
 Zier- und Schutzmuster.
Neuheiten.
 Justus Wallis,
 Thorn. Papierhdlg.

Berlitz School,
 3 Altstadt. Markt 3.
Französisch. Englisch. Russisch.
 Messieurs Toulon et Deshuilliers — Miss Evans, Fräulein Lehr.
 Die Prospekte sind zu haben in der Schule oder bei Herrn Golembiewski, Buchhandlung.
E. Toulon, Directeur.

Evangel. Gesangbücher, Konfirmationskarten in grosser Auswahl
 bei
Emil Golembiewski.

H. Harzerkäse,
 3 Stück 10 Pfg., in Kisten
100 Stk. 2,75 Mk.
Carl Sakriss,
 Schuhmacherstr. 26.
 Telephon 43.

Nähmaschinen
 unter voller Garantie mit geschl. geschützter Infringe offerirt zu außergewöhnl. billigen Preisen
Walter Brust,
 Albrechtstraße, Ecke Friedrictstraße.
 Mechanische Werkstatt.

Hören Sie mal!
 Die wirksamste med. Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Miteffer, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthen, Leberflecke, Nasenröthe etc. i. d. echte Nadebener: Karbol-Theerseife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
 Schutzmarke: Stedenpferd à St. 50 Pf. bei: Adolf Letz, J. M. Wendisch Neffl., Anders & Co.
Technikum Neustadt i. Meckl.
 Ingenieur, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik, Elektr. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar
 Gut m. Vorderwohn. u. Büchereigelaß, von sof. zu verm. Gertr. 6, I. I. Möbl. Zimm. z. verm. Baderstr. 47, III. W. Zim. u. St. u. B. z. v. Bachstr. 13.